

Die die Anlage und Einrichtung der Staatszeitung in enger Anlehnung an die Vorbilder des Regierungsborgans Württemberg und Sachsen angeordnet hat, hat sie gezeigt, daß es ihr nicht darum zu tun gewesen ist, für das gegenwärtige Ministerium ein Blatt zu gründen, sondern daß sie bemüht gewesen ist, dem Staate ein offizielles publizistisches Instrument zu geben, das die früheren Regierungen entbehren mußten, und das die künftigen Regierungen im Hinblick sowohl auf die Verhältnisse im eigenen Lande, wie auch die Einrichtungen anderer Bundesstaaten genau in der gleichen Weise benützen werden, wie die gegenwärtige Regierung. Die Königl. Staatsregierung ist sich von Anfang an bewußt gewesen, daß sie mit der Gründung der Staatszeitung auf große Schwierigkeiten stoßen und thetweilen scharfe Angriffe erfahren würde. Diese Voraussicht durfte sie jedoch nicht abhalten, diese von ihr als notwendig anerkannte Gründung ins Werk zu setzen, da sie es als ihre über allen Bedenken stehende Pflicht erachtete, den Vorprung auszugleichen, den sämtliche größeren Bundesstaaten des Deutschen Reiches auf diesem wichtigen Gebiete des öffentlichen und staatlichen Lebens vor dem Königreich Bayern bisher vorausgehabt haben.

München, 29. Oktober. In der Debatte, die sich an die Interpellation der Liberalen, betr. die „Bayrische Staatszeitung“, schloß, wandte sich Abg. Eisenberger (bayrischer Bauernbund) hauptsächlich gegen den Zwang, der mit der Staatszeitung auf die Gemeinden ausgeübt wird. Der Abg. Richter (Zentrum) erklärte, die Regierung sei zur Gründung der Staatszeitung als Akt der Notwehr gezwungen worden, da sie ständig Mordgeleien, Vorwürfen und systematischen Verdächtigungen ausgesetzt gewesen sei.

Braunschweigische Thronfolge.

Die Vorlage über die Zivilliste.
 Braunschweig, 28. Oktober. Die Vorlage über die Zivilliste des Herzogs von Braunschweig ist der Landesversammlung zugegangen. Sie lautet:
 Artikel I: Die zur Bekleidung der Bediensteten des Finanznebenvertrages vom 12. Oktober 1832 von dem Heinertrage des Kammergutes vorbehaltene auf 19000 Taler in Gold und 218000 Taler in Konventionalsmünzen festgesetzte und durch Artikel I der zwischen der herzoglichen Landesregierung und der Landesversammlung unter dem 15. März 1873 getroffenen Übereinkunft (Anlage A des Landtagsabschlusses des 14. ordentlichen Landtages vom 12. Juni 1874, Nummer 31 Gesetz- und Verordnungsammlung von 1874) auf jährlich 30000 Taler erhöhte Summe wird auf jährlich 1125322½ Mark festgesetzt und soll zu diesem Betrage vom 1. November dieses Jahres an in monatlichen Raten aus der herzoglichen Kammerkasse an die herzogliche Hofkassakasse eingezahlt werden.
 Artikel II: Im übrigen erbleiden die Bestimmungen des Finanznebenvertrages vom 12. Oktober 1832 seine Veränderung.
 Termin des Einzugs des Herzogpaares.
 Berlin, 28. Oktober. Wie die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ berichten, findet der Einzug des Herzogs und der Herzogin Ernst August in Braunschweig am 3. November statt.

Die mecklenburgische Verfassungsvorlage abgelehnt.
 Schwerin, 28. Oktober. In der heutigen Plenar-sitzung des mecklenburgischen Landtages wurde die Verfassungsvorlage mit 239 gegen 129 Stimmen abgelehnt.

Koloniales.

Serrate.
 Köln, 29. Oktober. Die „Köln. Jtg.“ erzählt aus Berlin, 28. Oktober. Durch die Presse gehen, zum Teil aus einer Korrespondenz herrührend, allerlei kolonialpolitische Meldungen, die ganz interessant wären, wenn sie nicht den erheblichen Mangel aufwiesen, sachlich unrichtig zu sein. Da wird zunächst erzählt, der Gouverneur von Südwestafrika, Dr. Seig, werde demnächst in Deutschland eintreffen, um im Reichstag persönlich den Bau der Ambolabahn zu vertreten. Dr. Seig ist im letzten Winter hier gewesen und erst vor einigen Monaten wieder abgereist, und es kann keine Rede davon sein, daß er besonders hierherkommt, um eine Nachtragsforderung zu vertreten, die, soweit sie außerordentlicher Art ist, sich auf 6½ Mill. M. beläuft, es handelt sich dabei um den Bahnbau und die Stauanlagen am Großen Fischfluh im Süden. Aus dem Betrage dieser Forderung erzieht man schon, daß es nicht erforderlich ist, daß der Gouverneur thetweilen nach Deutschland kommt. Weiter wird erzählt, der Gouverneur von Kamerun, Obermaier, werde herüberkommen zu dem Zweck, bei der Vertretung des Etats für Kamerun mitzuwirken. Das ist insofern unrichtig, als Gouverneur Obermaier nach Deutschland kommt, weil sein Heimatortland jetzt sessig ist und nicht zu einem besonderen Zweck. Daß er, wenn er nun doch einmal hier ist, vielleicht im Reichstag zu seinem Etat sprechen wird, ist ja möglich, aber es ist falsch, zu sagen, daß er eigens deshalb herüberkommen werde. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß kürzlich, nicht von der Seite, der die hier besprochenen Nachrichten entstammen, das Gerücht verbreitet worden ist, Gouverneur Obermaier werde zurücktreten. In zupäuhiger Stelle wird mir versichert, daß zu einem solchen Schritt des Gouverneurs, der gerade erst seine erste Dienstzeit hinter sich hat, nicht der geringste Grund vorliegt.

Am Balkan.

Albanische Fragen.
 Die Notifizierung der Räumung Albaniens durch die Serben.
 Wien, 28. Oktober. Wie man mitteilt, erschien der hiesige serbische Gesandte Jovanovic am Montag vor-mittag im auswärtigen Amte, um die offizielle Mit-teilung von der vollständigen Räumung der albanischen Gebiete von den serbischen Truppen noch vor der festgesetzten Frist zu erhalten. Eine gleich-zeitige amtliche Mitteilung ist auch seitens der öster-reichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad hier ein-gekommen.
Albanische Kontrollkommission.
 Wien, 28. Oktober. Die Albanische Korrespondenz meldet: Die österreichische Regierung hat dem Konsul in Durazzo Rudas) zum Stellvertreter des österreichisch-ungarischen Mitgliedes der Albanischen Kontroll-kommission Petrovic ernannt.

Die Thronfrage.

Wien, 28. Oktober. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Salon: Die provisorische Regierung von Albanien hat an die Großmächte ein Telegramm ge-richtet, in dem der einmütige Wunsch des albanischen Volkes und der albanischen Regierung ausgesprochen wird, daß sobald wie möglich ein Souverän er-nannt werde.
 Wie die „Neue Freie Presse“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, sind die Bedingungen des Prinzen Wilhelm zu Wien für die Ausnahme des albanischen Fürstenthrones den Regierungen von Österreich-Ungarn und Italien bereits bekannt. Sie sind hauptsächlich finanzieller Natur und zwar, da der Prinz nicht übermäßig reich ist, fordert er die Er-richtung eines Krondominiums in Albanien, aus dessen Erträgen er seine erhöhten Ausgaben decken kann. Weiter verlangt er Sicherheiten für den Fall, daß er ent-weder freiwillig oder durch äußere Umstände gezwungen von der Regierung zurücktreten muß.

Serbische Stupschina.

Belgrad, 28. Oktober. Stupschina. Im Ver-lauf der Adressdebatte wies der Nationalist Agatav-witsch darauf hin, daß die Regierung vor Beginn des ersten Balkankrieges sich nicht die Neutralität Öster-reich-Ungarns gesichert habe, so daß die Nordgrenze nicht voll-kommen von Truppen entblößt werden konnte. Zahl-reiche von der serbischen Armee eroberte Gebiete seien Serbien infolge der Unzulänglichkeit der diplomatischen Aktion der Regierung wieder verloren gegangen. Bezü-glich der Konsolidierung der Verhältnisse in den neuen Gebieten sei er für ein Militärregime, weil es am schnellsten geordnete Zustände schaffen würde. Der al-traditionale Präsident Juzowitsch bezeichnete es als un-erlässlich, dem serbischen Volke durch Neuwahlen Gelegen-heit zu geben, über die bisherige Politik der Regierung ein Urteil zu fällen.

Die türkisch-griechischen Verhandlungen vor dem Hofstuhle.

Wien, 28. Oktober. Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Friedensschluß zwischen der Türkei und Griechenland wird noch vor Ablauf dieser Woche erfolgen, und die Unterzeichnung des Vertrages soll nächsten Sonntag stattfinden. Die Pforte hat in ver-schiedenen Fragen der griechischen Regierung entsprechende Zugeständnisse gemacht, und ebenso mußte die griechische Regierung der Pforte besonders in der Salustfrage und in den religiösen Angelegenheiten entgegenkommen, so daß die anfänglich ganz bedeutenden Schwierigkeiten beseitigt werden konnten. In der Inselfrage erwartet die türkische Regierung eine günstige Entscheidung der Mächte, nachdem derselben diesbezügliche Versprechungen gemacht worden waren, um die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland zu fördern und weitere Verwicklungen zu verhüten.

Kleine Nachrichten.

Saloniki, 28. Oktober. Die Behörden von Ro-naxia verfügten die Übergabe der dortigen bulgari-schen Kirche an die serbische Geistlichkeit. Die griechische Regierung untersagte den Getreide-Export aus Neu-Griechenland nach Alt-Griechenland. Die hiesigen Exporteure protestierten gegen diese Ver-sägung.

Magdeburg, 29. Oktober. Die „Magdeb. Jtg.“ erzählt aus Saloniki, 28. Oktober. Im hiesigen Zentral-gefangnis meuterten die Gefangenen, unter denen sich zahlreiche griechische Soldaten befanden. Sie ver-langen, entweder abgeurteilt oder freigelassen zu werden. Da der Aufbruch gefährlichen Charakter annahm, mußte Militär aufgeboten werden, dem es nur mit großer Mühe gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Es kam zu einem heftigen Kampf, bei dem es mehrere Tote und Verwundete gab.

Ausland.

Österreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 28. Oktober. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachten die Abgeordneten Dr. Straucher und Genossen eine Interpellation ein, in der sie aus Anlaß des Kiewer Attentatsprozesses an die Judenverfolgungen in Odessa und Kiew erinnern und an die Gesamtregierung die Frage richten, ob sie geneigt sei, bei dem Minister des Auswärtigen dahin zu wirken, daß dieser die Aufmerksamkeit der russischen Regierung auf die den Juden Russlands drohenden schweren Gefahren lenke, damit diese rechtzeitig wirksame Maßnahmen zu deren Abwendung treffe.

Der Auswanderungsstandort vor dem Unter-Comitee des Budgetausschusses.

Das vom Budgetausschusse eingesetzte Unterkomitee zur Beratung des jadamersikanischen Schiffahrtsdienstes legte heute seine Verhandlungen fort. Der Sektionschef Riedel gab eine Erklärung ab, an deren Schlusse er sagte: Nach Übernahme der Schiffahrtsektion war meine erste Amtshandlung, daß ich den Plan unterdrückte, auch den Österreichischen Lloyd in ein enges Verhältnis zu den deutschen Vooliniern zu bringen. Es werde wohl noch erlaubt sein, österreichische Interessen gegen die eines an-schuldigen Kartells zu verteidigen. Im Laufe der Debatte erklärte der Handelsminister bezüglich der Be-hauptung, daß die Canadian-Pacific-Gesellschaft eine ge-heimen Summe an die Regierung für den Dispositionsfonds geleistet habe, daß an dieser Behauptung nicht ein wahres Wort sei. Auf eine Anfrage, ob eine Liste der Abgeordneten bestehe, die mit der Canadian-Pacific-Gesellschaft in Verbindung gestanden hätten, erklärte der Minister, daß ihm offiziell von einer solchen Liste nichts bekannt geworden sei. Der Minister teilte gleichzeitig bezüglich der Beschuldigung, daß zwei Beamte des Handelsministeriums sich in Ita-lienem Einnahmen mit der Canadian befunden hätten, mit, daß nicht das geringste vorliege, was zu einer solchen Anschuldigung berechtigen würde. Am Schlusse der Sitzung teilte der Minister des Innern Frhr. v. Heintold mit, Gränhat seien nach seiner eigenen An-gabe von einem Vertrauensmanne des Vertreters der

Canadian-Pacific-Gesellschaft Altman Millionen ange-boten worden, damit das Vorgehen gegen die Gesellschaft eingestiftet werde.

Österreich-Ungarn und Rumänien.

Wien, 28. Oktober. In der gestrigen Unterredung des Kronprinzen von Rumänien mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold wird von diplomatischer Seite mitgeteilt, daß der Kronprinz von König Carol beauftragt war, mit dem Grafen Berchtold über die mit der Balkankrise zusammenhängenden Fragen Rücksprache zu pflegen und ganz besonders die Angelegenheiten zu erörtern, die zu den wiederholten Gerüchten über eine Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien Anlaß geboten haben. In der Be-sprechung des Kronprinzen mit dem Grafen Berchtold sei auch der Bukarester Friedensschluß der Balkanstaaten berührt worden, und Graf Berchtold habe den öster-reichisch-ungarischen Standpunkt dargelegt, daß der viel erörterte Bukarester Friedensvertrag nicht die Eignung besäße, dauernde friedliche Verhältnisse auf dem Balkan zu verbürgen. Im übrigen konnte festgesetzt werden, daß die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien nach wie vor die Freundschaftlichen sind und durch die Ereignisse während der Balkankrise in keiner Weise benachteiligt erschienen.

Italienische Wahlen.

Rom, 28. Oktober. Rumore ist das Ergebnis der Wahlen aus 488 von 508 Wahlkreisen bekannt. Gewählt sind 231 Ministerielle, 60 Rivalite, 17 ver-fassungstreue Oppositionelle, 27 Katholiken, 12 Republi-kaner, 39 Sozialisten und 18 reformierte Sozialisten. In 94 Wahlkreisen sind Stichwahlen erforderlich.

Wien, 28. Oktober. Wie das „Trendenblatt“ erfährt, hat Graf Berchtold im Namen der österreichisch-ungarischen Regierung dem Ministerpräsidenten Violitti und dem Minister des Auswärtigen Dr. San Giuliano aus Anlaß des plötzlichen Ausfalles der italienischen Kammer-wahlen die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Staat und Kirche in Frankreich.

Paris, 29. Oktober. Der Bischof von Orleans, Mgr. de Touchet, hielt in Artenay eine Rede, in der er erklärte, daß die französischen Bischöfe, die nicht die weltlichen, sondern die atheistischen Ziele bekämpften, angesichts der auf die Einführung des staatlichen Unterrichtsmonopols abzielenden Bestrebungen der Radikalen sich zu einem energischen Vorgehen ent-schließen müßten. Er sei der Ansicht, daß die beste Antwort auf die Treibereien der Gemäßigten die Schließung aller katholischen Privatschulen sei. In anderen Schulen, erklärte er, wird in manchen Departements über die Hälfte der Kinder unterrichtet. Unsere Lehrer und unsere Lehranstalten kosten dem Staate nichts. Aber anstatt uns dankbar zu sein, hat uns der Staat seit 30 Jahren als Feinde behandelt und verfolgt. Wenn wir ihm mit einemmal alle unsere Schulfinder überließen, dann wollten wir sehen, wo er die erforderlichen Schulgebäude Lehrer und Gehaltsmittel herunimmt. Wir werden diesen Befehl nicht aus Mitleid, sondern aus Eigennutz lassen und wollen die Gehaltsmittel, die wir bisher den katholischen Privatschulen widmeten, den Seminaren, Lehrplänen und Haushaltungsschulen, sowie dem katholi-schen Wahlfonds zuwenden. Dieser Entschluß kann aber nur dann wirksam werden, wenn er alleinig durchgeführt wird und ein Einvernehmen zwischen dem gesamten französischen Episkopat und den Führern der Katho-liken in den einzelnen Diözesen erfolgt.

Russische Duma.

St. Petersburg, 28. Oktober. Die Session der Reichsduma wurde heute eröffnet.
 Die Kadettenpartei hat eine dringliche Inter-PELLATION wegen allgemeiner Bedrückung der Presse, be-sonders aber anlässlich des Weits-Prozesses, eingebracht. Der Präsident hat, den Prozeß nicht zu berühren. Der Führer der Kadetten, Mikulow, erwiderte, die Abge-ordneten hätten das Recht, sich über eine ganz Ruhland aufregende Frage auszusprechen. Mikulow fuhr fort, die enge Verbindung zwischen Dieben, Einbrechern und dem Dumaabgeordneten Samojlowitsch erzeuge allgemeines Erstaunen. (Großer Lärm und Widerspruch rechts.) Der Präsident rief den Redner zur Ordnung. Dieser schloß, es sei die höchste Zeit zu erklären, daß seine Partei keine Verantwortung für den Weits-Prozeß tragen wolle. (Beifall links.) Der Abg. Purtschke-witsch von der äußersten Rechten erklärte, die Inter-PELLATION sei ein verkappter Versuch, in die Rechte des Gerichts einzugreifen. Die Juden versuchten in Kiew die Spuren eines Verbrechens zu verwischen. Die Juden hätten alle Mittel zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung angewandt, auch zur Bestechung und sogar zum Gift gegrieffen. Der Präsident hat eingehalten und ein schwebendes Verfahren nicht zu erwähnen. Purtschke-witsch erklärte, trotz der Versuche, die Rechte zu An-schreitungen herauszufordern, werde sie den Gerichts-spruch schweigend erwarten. Russland sei nicht Frank-reich, es werde also nicht gelingen, die Dumatribüne auszunutzen, wie seinerzeit die Deputiertenkammer für Dreyfuß ausgenutzt worden sei. Eine Duma, die sich in ein Keesing verwanndelte, könnte und müßte aufgelöst werden. Graf v. Bennigsen (Ostbrist) erklärte, die Ostbristen würden für die Dringlichkeit stimmen, aber in der Diskussion nicht über den Gegenstand der Inter-PELLATION hinausgehen, da sie der Duma keine gericht-lichen Befugnisse beimäßen. (Beifall im Zentrum.) Die Dringlichkeit der InterPELLATION wurde gegen wenige Stimmen der Rechten und die InterPELLATION selbst mit den Stimmen der Linken und der Ostbristen gegen die der Rechten und der Rationalisten angenommen.

Strafentundgebungen gegen die neue spanische Regierung.

Cerbère, 29. Oktober. Gestern fanden in Barce-lona abermals lebhafteste Strafentundgebungen gegen das neue konservative Ministerium statt. Die Manifestanten feuerten mehrere Revolvergeschosse ab. Die Polizei nahm verschiedene Verhaftungen vor und beschlagnahmte verschiedene Revolver. Die Hauptstraßen werden von Militär bewacht.

Russisch-Chinesisches.

Mulden, 28. Oktober. (Melbung des St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Generalgouverneur hat der Zentralregierung in Peking vorgeschlagen, die Südliche Mandchurie und die Innere Mongolei dem Auslandshandel zu eröffnen, um dadurch eine Gegenwirkung gegen das Vordringen der Japaner zu schaffen.

Neuseelands Marinepolitik.

Wellington (Neuseeland), 28. Oktober. (Melbung des Reuterschen Bureau.) Premierminister Massey gab heute die Entschlüsse der Regierung über die künftige Marinepolitik Neuseelands bekannt. Er erklärte, es sei beabsichtigt, das jetzige Subsidien-system aufzugeben und eine größere Verantwortung zu übernehmen. Die Regierung habe gehofft, das britische Admiralität inhande sein würde, das Abkommen vom Jahre 1909 auszuführen und in den Gewässern Neuseelands zwei Kreuzer der „Bristol“-Klasse zu stationieren, für die Neuseeland die Unterhaltungskosten tragen sollte. Die Admiralität habe indessen erklärt, dass es ihr nicht möglich sei, das Abkommen auszuführen, und habe die beiden Kreuzer der „Bristol“-Klasse durch die leichteren Kreuzer „Psyche“ und „Pyramus“ ersetzt. Damit sei Neuseeland nicht zufrieden. Der Kreuzer „Philomel“ werde als Schulschiff abgenommen werden, und mit der Ausbildung junger Leute werde sofort begonnen werden. Es sei beabsichtigt, alle Kriegsschiffe, die das Dominion erwerben sollten, in Friedenszeiten seiner Verwendung zu unterstellen, während sie bei einem Kriege unter die unmittelbare Verfügung der Admiralität übergehen würden. Sie sollten der Admiralität auch zu anderen Zeiten zur Verfügung stehen, wenn immer sie dringend benötigt würden. Der Premierminister erklärte zum Schluss, die britische Dominions im Stillen Ocean hätten sich kein geringeres Ziel gesetzt, als in ihren Gewässern dieselbe Suprematie zu erlangen, die ihre Stammesverwandten auf der anderen Seite der Welt besitzen.

Kleine politische Nachrichten.

Paris, 28. Oktober. Im Zusammenhang mit den Soldaten-Landgebungen von Toul im Mai dieses Jahres hat der Untersuchungsrichter beschlossen, 18 Kasserer und Sekretäre des Allgemeinen Arbeiterverbandes und der demselben angehörenden Gewerkschaften, die im Rahmen der Vereinigung Sou du soldat antimilitaristische Flugblätter verbreitet hatten, wegen Verletzung von Soldaten zum Ingehörum vor das Justizpolizeigericht zu verurteilen.

St. Petersburg, 28. Oktober. Das Handelsministerium hat eine Gesetzesvorlage über die Beaufsichtigung der Trunks und Syndikate ausgearbeitet. Die Rettung der Trunks und Syndikate müssen nach dem Entwurf der Regierung beantragt werden. Ihre Tätigkeit soll der Kontrolle des Staates unterworfen werden.

See- und Marine.

Der neue „Schütte-Lanz“ für die Marine.

Berlin, 28. Oktober. Über das neue Marine-Luftschiff, das vor kurzem, zusammen mit einem neuen Zeppelin-Luftschiff, an die Luftschiffwerft von Schütte-Lanz vergeben wurde, werden der „Zf.“ folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der neue „Schütte-Lanz“ wird, ebenso wie das auf der gleichen Werft für die Heeresverwaltung seiner Vollendung entgegenstehende Luftschiff gleichen Typs, gegenüber dem verunglückten „Schütte-Lanz I“ bedeutende Verbesserungen aufweisen. Mit dem ersten „Schütte-Lanz“, der den ersten Versuch eines starren Luftschiffs mit Holzgerippe darstellte, hat man eine Reihe der wertvollsten Erfahrungen gesammelt, die es als Fehler erscheinen lassen, daß das zweite Luftschiff erheblich leistungsfähiger sein wird. Die weiteren Bauten werden ein viel leichteres Holzgerippe haben, infolgedessen einen erhöhten Altimeterstand, ferner verbesserte Stabilität und einen größeren Auftrieb. Die genaue Zigarrenform des Luftschiffs hat sich sehr bewährt, so daß man von ihr bei den neuen Luftschiffen für die Marine und für das Meer nicht abgehen wird. Zugleich ist es möglich geworden, das Holzgerüst nach mancher Richtung hin zu verbessern. Beibehalten wird auch die Aufhängung der Gondeln an Drahtseilen, die vor der starren Aufhängung, wie sie Zeppelin bevorzugt, viele Vorteile aufweist. Man wird bei den weiteren Schütte-Lanz-Schiffen der Einbau eines Laufganges in das Innere seines Ballonkörpers sein. Dieser Aufgabe begegnen allerdings noch Schwierigkeiten, wie die Katastrophe des Zeppelin-Naxosluftschiffes „L 2“ beweisen hat. Beim „Schütte-Lanz“ sind die Gondeln allerdings vom Ballonkörper so weit entfernt, daß eine Explosion infolge Überfüllens von Funken aus der Gondel nicht zu befürchten ist. Besserer wird die Werft bei den neuen Schiffen die Steuerungsgänge. In ihnen lag die Quelle für den ersten Unfall des „Schütte-Lanz I“ bei Naxos. Es brach damals ein Holzen des Höhensteuerers, wodurch das Schiff steuerlos wurde und strandete. Jetzt werden die einzelnen Steuerorgane durch geeignete Maßnahmen so geschützt, daß ein Zerbrechen oder Verlegen derselben gänzlich ausgeschlossen erscheint.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 28. Oktober. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. M. S. „Göden“ mit dem Ober der Mittelmeerdivision am 28. Oktober in Egra. S. M. S. „Leipzig“ am 27. Oktober in Zingstau.

Partei-bewegung.

w. Dresden, 28. Oktober. Der konservative Verein zu Dresden veranstaltete am 1. November abends 7,9 Uhr im Kongresssaal des „Zoologischen Gartens“ eine Protestversammlung. Das Thema lautete: „Wir Sachsen und das Berliner Tageblatt“. Referent ist der Generalsekretär Kurt Feilcke. w. Freiberg, 28. Oktober. Wie dem „Freiberger Anzeiger“ mitgeteilt wird, hat der Landtagsabgeordnete Schmidt-Heidberg bei seiner Fraktion die Einbringung folgenden Antrages bewirkt: Die Kammer wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, den Verkauf des Berliner Tageblattes auf allen Stationen der sächsischen Staats-eisenbahnen zu verbieten.

Arbeiterbewegung.

Gesamünde, 28. Oktober. Nachdem die Werft von Tecklenborg am Sonnabend und gestern insgesamt 1000 Arbeiter gemüßigt hatte, sind auch heute wieder 600 Arbeiter entlassen worden. Zwickau, 28. Oktober. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Eisenarbeiter hat mit großer Mehrheit beschlossen, daß das Personal der Fischdampfer sofort in den Ausstand treten soll. Der Ausstand umfaßt die gesamte Besatzung aller sich mit der Schleppschifferei befassenden Dampfer, deren Zahl 140 beträgt.

Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf 600. An dem Streik nehmen nicht teil die in einer besonderen Vereinigung organisierten Kapitäne und Rechanier. Trinidad (Colorado), 28. Oktober. Zwischen ausländigen Bergleuten und Wächtern hat auf den Kohlengruben in der Nähe von hier ein dreitägiger Kampf stattgefunden. Ein Wächter und mehrere Bergleute wurden getötet. Die Ausländischen sind zum Teil Griechen, die aus dem Balkantriede hierher geflohen waren.

Mannigfaltiges.

Dresden, 29. Oktober.

Das Preisgericht der Internationalen Bauhausausstellung Leipzig 1913 hat eine große Anzahl der bei der Sonderausstellung „Dresdner Haus“ auf der Bauhausausstellung beteiligten Künstler, Gewerker und industriellen Firmen ausgezeichnet.

- Es sind folgende Auszeichnungen verliehen worden: Königlich Sächsischer Staatspreis. Die Stadt Dresden, Geh. Hofrat Prof. Martin Tüller, Stadtbaurat Prof. Erdwein, Prof. Architekt Edwin Dimpel, Prof. Architekt B. D. K. E. Hög, Königl. Hofzimmermeister Ernst Rood, Firma Willeroy & Koch. Goldene Medaille der Stadt Leipzig. Architekt Prof. Dr. Bebelmeier, Architekt B. D. K. A. Bihan, Prof. Otto Gahmann, Geh. Hofrat Prof. Wilhelm Köhler und Prof. Max Hans Kühn, Kusthalter Karl Schulz, Kgl. Baurat Prof. Tschammer, Wasmaler Bruno Urban. Goldene Medaille der Ausstellung. Architekt Paul Bender, Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst G. m. b. H. Osterau, Dresdener Steinmetz-Jungung, Photograph Hugo Ehrlich, Bildhauer Kurt Feuerriegel, Architekt Professor Joh. Goller, Dr. Glinische Stiftung, Louis Hermann, Kunstgewerbeverein, Architekt v. Meyenburg, Architekt O. Reuzel, Kunstmaler Richard Piepich, Wäucher, Eggelsteiner Pirner & Franz, Maler Paul Köpfer, Straßenbahnwagen, Tischlermeister und Straßenreinigung, Verband Cottauer Steinbruchhändler, Firma, Baurat D. Diehweger, Wäucher Teppich- und Belustfabrik, Wäucher. Silberne Medaille der Stadt Leipzig. Architektent Bericht und Richter, Bildhauer Döll, Glaser & Sohn, Metallwarenfabrik, Architekten Köhler und Tschammer, Bildhauer Alexander Höfer, Architekt E. T. A. Sud. Kofke, Architekt Carl Heinz Rager, Bildhauer Kurt Matthes, Architekt Richard Müller, Firma Joh. Lborico, Ing. Ing. A. Wortmann, Maler Paul Perle, Königl. Baurat Architekt Richard Schelzig, Königl. Bauamtmann Architekt Dr. Ing. Otto Schubert, Tischlermeister Kap. Schulz, Bildhauer Stellmacher, Bildhauer Aug. Stroblitz, Königl. Hofschlosser Wulst und Hartmann, Pianofabrik D. Wolfstamm. Silberne Medaille der Ausstellung. Kriemereim Zoologischer Garten, Königl. Postleierant J. Hermann, Bildhauer Friedr. Burghardt, Architekt Emil Zinger, Tapeziermeister Engelmann und Geim, Parament-Stickerer Ewang. Luth. Diakonissenanstalt, Möbelfabrikant Heinrich Adler, C. F. Höcker, Steinmetzgeschäft Pirna, Gesellschaft für Wärme- und Kälteanlagen, Tapeziermeister Oswald Grabner, Kunstschlosser Max Großmann, Hofkuchenteur Peter Denfeler, Architekt Max Herfurth, Schlossermeister Richard Hülm, Bildhauer Fritz Stern, Architekten Gebr. Riehlung, Köpfermeister, Buchbindereimeister Louis Köpke, Tischlermeister Carl Matthes, Schlichter, Architekt Wilh. Meyer, Metz. Wühlhausen, D. Fochersta, Minna Karthe u. Poswitz, Rabenauer Sigmundfabrik, Tapeziermeister Oscar Sasse, Sächsische Steinindustrie H. Schmidt, G. m. b. H., Firma, Seifert u. Co., Kronleuchterfabrik, Julius Schädlich, Kronleuchterfabrik, Tischlermeister Schabrodt-Mühl, Bildhauer Georg Eißler, Architekt F. Soreph, Arthur Winder jun. Bronzene Medaille. Bildhauer Prof. Wasmaler A. Fischer, Maler Otto Pfeiffer, Dekorationsmaler Carl Hausmann, Herr Henmann, Architekt Herfurth, Johann Johannsen, Tischlermeister Clemens Kuchler, Adolf Köhler Tücherhaus, Wäucher Köhler & Kugel, Wäucher-Lenden, Malermeister Gebr. Köpke, Architekt Hans Sandig, Hofschlosser-Theod. Eimung, Schlossermeister Ernst Schöne, Franzen- und Wärmewerke Herrm. Stein, Granit- und Wärmewerke Eitelbach u. Sohn, Kunstschleifer Ad. u. K. Jöhernig. Ehrenurkunden. Eisenfabrikant, Postleierant Gustav Busche, Architekt Max Franz, Wäucher Dastler & Otto, Langenmüllers, Graf Hans v. Dardenberg, Hofschlosser Theodor Reinge, Architekt Fritz, W. u. G. Richter, Frau Emmy Pottenroth, Charlotte Krause, Wärmewerke Kling, Chemnitz, Georg Riedelsohn, H. Wiedelshöfer, Kunstschleifer Adolber Rütke & Co., Architekt Theod. Richter, Gartenarchitekt Wilh. Köpitz, Adolf Sonnenschein, Bildhauer Albert Starke, Architekt Hermann Thäme.

Außer Wettbewerben hatten ausgediebt die Herren: Prof. Karl Groß, Architekten Schilling und Grabner und Hofbaurat Gustav Bröckel. Diese große Anzahl von Auszeichnungen — etwa 80 Proz. sämtlicher Aussteller — gibt ein glänzendes Zeugnis für die hervorragenden Leistungen der Dresdner Künstler- und unserer heimischen Kunst-, Gewerbe- und Industriefirmen.

Unter den prämierten Ausstellern mit der Silbernen Medaille von der Internationalen Bauhausausstellung in Leipzig befindet sich auch Architekt Baumeister Alfons Girard, Deuben.

Der Samariterverein zu Dresden hielt gestern abend im Sitzungszimmer des Bauhauses Gebr. Arnhold, Waisenhausstraße, eine Vorstandssitzung ab, die sich in der Hauptsache mit der Vorbereitung der nächsten Hauptversammlung beschäftigte. Der Vorsitzende, Dr. Sanitätsrat Dr. Plettner, begrüßte die zahlreich erschienenen Herren mit herzlichen Worten, worauf der Schatzmeister, Dr. Geh. Kommerzienrat Arnhold, über die finanzielle Lage des Vereins berichtete. Er schlug vor, auch diesmal wieder an den Rat zu Dresden die Bitte um die Wiedererwählung einer finanziellen Beihilfe zu richten, da die Aufgaben des Vereins ständig gewachsen sind und da noch ein Fehlbetrag von über 2000 M. aus dem Vorjahre zu decken ist. Hohe Ausgaben verursachte besonders die Ausgestaltung und Erhaltung der Sanitäts-wachen. Ebenso hat der Verein die Einrichtung von zwei neuen Wachen in Pöbten und Reich übernommen. Wie notwendig die Wirksamkeit des Samaritervereins für die Stadt Dresden ist, geht daraus hervor, daß im letzten Jahre allein 4248 Fälle in den Sanitäts-wachen behandelt worden sind. Hierzu kommt noch die ausgedehnte Tätigkeit der Samariter bei größeren Veranstaltungen, in fliegenden Sanitäts-wachen u. Die Jahresrechnung ist von den Rechnungsprüfern durchgesehen und für richtig befunden worden. Auf Antrag des Dr. Sanitätsrat Dr. Wenzel beschloß die Versammlung, den Bericht über die beiden letzten Vereinsjahre gemeinsam drucken zu lassen. Auch soll die Hauptversammlung in Zukunft möglichst früher, vielleicht in die Monate März oder April, gelegt werden. Nach Besprechung der Tagesordnung für die Hauptver-

sammlung des Vereins, in der auch die Neuwahl des Gesamtvorstandes vorgenommen werden muß, wurde der Termin auf Freitag, den 21. November, abends 7 1/2 Uhr festgesetzt. Für die Vorbereitung hat Dr. Geh. Kommerzienrat Arnhold gleichfalls wieder das Sitzungszimmer seines Bankhauses zur Verfügung gestellt.

Zum Besten der Königin-Carola-Gedächtnis-stiftung hat das Königl. Ministerium auch in diesem Jahre wieder die Auspielung einer Geldlotterie genehmigt. Die Stiftung bedarf, um der Erfüllung ihrer Aufgabe, das edle Lebenswerk der hochseligen altverehrten Königin Carola weiterzuführen, gerecht werden zu können, großer Mittel. Diese sollen zum Teil durch die Geld-lotterie, die wieder ihrer Art, angebracht werden. Die Lotterie wird vom Invalidenbank in Dresden und Leipzig verwaltet. Die Lose, die sich des gütigen Gemeinplandes wegen großer Beliebtheit erfreuen, sind beim Invalidenbank Dresden und in allen Loggeschäften zu haben.

Eine besondere Vorstellung fand am Montag abend im Central-Theater statt. In Anbetracht dessen, daß die Varietés-Künstler vom Land zu Land reisen und oft Schwierigkeiten wegen der Verschiedenheiten der Sprachen begegnen, empfinden sie besonders stark das Bedürfnis nach einer internationalen Hilfssprache. Dieser Gedanke veranlaßte die Gebrüder Schwarz bereits vor Jahren, eine Gesellschaft zur Verbreitung des Esperanto unter den Künstlern zu gründen. Aus Anlaß ihres diesmonatlichen Gastspiels im Central-Theater mit ihrem bekannten Stück „Der zerbrochene Spiegel“ waren sie von der Direktion des Theaters angefordert worden, eine Esperanto-Vorstellung — wie sie dies bereits in vielen Städten mit großem Erfolg getan haben — zu veranstalten. Das gesamte Programm war in Esperanto gedruckt und sämtliche Mitwirkende nahmen in ihren Nummern auf Esperanto Bezug. Die launigen Anspielungen wurden stets mit besonderem Applaus begrüßt, so insbesondere auch der Hinweis darauf, daß auch die Polizei heutzutage Esperanto versteht. Besonders erfreut waren die Esperantisten, als die Kapelle des Esperanto-Marschintonierte und der Kinematograph Bilder von den internationalen Esperanto-Kongressen zeigte. Den Referenten und Leitern der Varietes Esperantista Liga, Herren Gebrüder Schwarz, wurde von der Gesellschaft Esperanto Dresden ein großer Vorberetrag überreicht.

Am 1. November wird Dresden im Sarraosani-Theater wieder eine interessante Erstaufführung erleben. Der Niesen-Selbst „Der Mann mit der grünen Nase“ unter Leitung des Oberregisseurs Arthur Meybach, der letzten Sommer in Berlin im „Theater am Rollendörpplag“ eine ungeheure Zugkraft ausübte, ist von Hrn. Direktor Joerster für das Sarraosani-Theater in der vollständigen Original-Fassung für ein 15tägliches Gastspiel verpflichtet worden. Die Autoren sind die bekannten Lustspiel-Dichter Julius Fock und Arthur Lippschütz, die Verfasser der bekannten Komödien: „Leutnantmündel“, „Tamen des Regiments“, „Der Doppelmeißel“, „Das lausische Röß“, „Die blaue Maus“.

Geschäftliches.

Vor der 1. Strafkammer des Leipziger Landgerichts fand Verhandlung statt gegen den Kaufmann Hermann Seidel in Leipzig wegen Vergehens nach § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in Verbindung mit § 10 Ziff. 2 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879. Seidel ist der Leipziger Generalvertreter des Brambacher Sprudels. Als solcher soll er, wie die Anklage behauptet, bei dem Betriebe des Brambacher Sprudels zu Täuschungszwecken die Behauptung aufgestellt haben, der Brambacher Sprudel sei radiumhaltig und ein natürliches Mineralwasser. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Seidel auf Rechnungen, Etiketten und durch mündliche Mitteilungen an dritte Personen tatsächlich diese Behauptungen aufgestellt hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 200 M. Geldstrafe gemäß § 10 Ziff. 2 des Nahrungsmittelgesetzes und zur Tragung der Prozesskosten. Eine Verurteilung nach dem unlauteren Wettbewerbsgesetz erfolgte deshalb nicht, weil nach Ansicht des Gerichts die unwarhene Mitteilungen nur an einzelne Personen, nicht an einen größeren Personenkreis erfolgt waren. Als Nebenklägerin trat in diesem Verfahren die Wäucher-Apothek in Dresden auf, die den Generalvertreter der Königl. Oberbrambacher Friedrich August-Cuella hat.

Registrator-Vorteile von erheblichem Wert bietet der neue Soenneden-Hedelordner mit Kreisbogen und selbständigem Rücken. Auch die Kreidbügel ist es möglich gemacht, den gesamten Inhalt eines Leders auf einmal anzulegen; beim Zuklappen werden die Kreide durch den Rücken selbstständig über die Bügel gehoben. Dadurch sind das Kopieren von Korrespondenzen und das Einregistrieren ganz wesentlich erleichtert und vereinfacht. Im eigenen Interesse achte man beim Einkauf genau auf den Warennamen Soenneden.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 29. Oktober früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Nebel	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	8,5	14,5	-	11,5	0 3	teilweise trocken
Leipzig	120	8,0	19,5	-	7,1	80 1	trüb.
Bamberg	202	9,3	14,7	-	11,8	80 1	wolky.
Böhmisch	210	9,2	22,5	-	10,8	8 3	teilweise
Litau	215	7,5	17,5	-	11,4	8 4	teilweise
Chemnitz	300	5,5	22,5	-	11,0	80 2	bedekt.
Wienau	360	7,4	14,5	-	9,0	8 4	-
Berlin	391	10,1	15,0	-	10,0	8 3	trüb.
Schneeberg	435	7,1	18,7	-	10,6	0 3	teilweise
Wahlfeld	500	6,8	11,5	-	6,8	80 3	trüb.
Wannberg	618	6,0	16,5	-	7,4	80 4	teilweise, Gew.
Witzberg	731	6,3	15,5	-	6,9	80 6	trüb. Nebel
Wippenhain	773	6,1	19,3	0,1	6,9	80 5	trüb.
Witzschberg	1213	-	-	-	-	-	-

Das westliche Tief nimmt an Intensität zu und drängt ostwärts. Die Lagerung der Isobaren wird enger. Die Winde frischern sich auf. Der Niederschlag verlagert sich nach dem Südwesten. Infolgedessen hat auch die Bewölkung zugenommen. Je näher das Tief kommt, um so dichter wird die Bewölkung und um so mehr wächst die Niederschlagswahrscheinlichkeit. Voraussicht für den 30. Oktober: Lebhafter Südwestwind, wechselnde Bewölkung, mild, kein erheblicher Niederschlag.



C. G. Klette jr.
Kgl. Sächs. Hoflieferant
Galeriestraße 7 Fernsprecher 392

7648

Infolge nachgehuchter Pensionierung des jetzigen Inhabers ist die Stelle des **Gemeinde-
tassierers** baldigst neu zu besetzen. Anfangsgehalt 1600 M. Staffel mit 2500 M. Endgehalt wird
in Aussicht gestellt. 3 Monate Probezeit. Kautions 1000 M. Im Kassen- und Rechnungswesen
und im Verwaltungsbereich gut vorgebildete Bewerber wollen **Gefache bis 10. Novbr. d. J.** anher
einreichen. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht.
Weiter wird für das Gemeindeamt zur Erledigung verschiedener Arbeiten auf einige Monate
eine **jüngere Hilfskraft** gesucht. Eintritt möglichst sofort. Entschädigung nach Abereinkunft.
Bewerbungen **umgehend** erbeten.
Wittorfsee, den 29. Oktober 1913. 7661

Der Gemeindevorstand.

Für die mit dem 1. Januar 1914 in Kraft tretende „Allgemeine Ortskrankenkasse Dippoldis-
walde — Land“ und die „Landkrankenkasse Dippoldiswalde — Land“ mit dem Sitz in Schmiedeberg
wird ein mit der Versicherungsgebarung vollständig vertrauter
Verwaltungs- und Kassenbeamter
gesucht. Bewerber wollen ihre Gefache nebst Unterlagen unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bis
zum 15. November 1913 an dem Unterzeichneten einreichen.
Schmiedeberg, Bez. Dresden, den 28. Oktober 1913.
Gemeindevorstand **Thiele,**
Vorstand des Gemeindeverbandes. 7657

Rennen zu Dresden
Freitag, 31. Oktober u. nachm. 1 1/2 Uhr
Sonntag, 2. November u. nachm. 1 1/2 Uhr
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
Einsahrt: ab Dresden-Hauptbhf. 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰ nachm. ab Reiz 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵ nachm.
Wahrsahrt: ab Dresden-Hauptbhf. 1⁰⁰, 1¹⁵, 1³⁰ nachm. ab Reiz 4¹⁵, 4³⁰, 4⁴⁵ nachm.
Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., von 10—4 Uhr, an den Renntagen
von 11—1/2 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 12 Uhr angenommen. 7486
Alle Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Bei der königlichen Landesanstalt Gränzdorf (Amtsh. Freiberg) ist die Lieferung von
Befähigungsgegenständen, Reinigungsmaterialien und Petroleum auf das Jahr 1914 zu vergeben.
Berzeichnisse der zu liefernden Waren mit den Lieferungsbedingungen sind gegen Entrichtung
von 30 Pf. von der Sachverwaltung zu beziehen. 7656

Königliche Anstaltsdirektion.

Gewerbehaus.
Morgen Donnerstag 7437

Grosses Novitäten-Konzert
Leitung: Kapellmeister **Olsen.**

Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. (einschl. Steuer).
Vorverkaufskarten à 70 Pf. in d. bekannten Verkaufsstellen, an
der Abendkasse und im Gewerbevereinsbüro.

Gasthaus zum städtischen Vieh- u. Schlachthof

Ostra-Gehege — Straßenbahnlinie 2.
Landschaftlich schön gelegener Ausflugsort. Bequem zu erreichen.
Künstlerisch und behaglich angelegte Restaurations-
Etablissements.
Ausgezeichnete Bewirtung.

Jeden Freitag **Schlachtfest**. Nachmittags **Kaffee-Konzert.**
6003 **Karl Wolf.**

Brillanten
Perlen, Gold
Platin, Silber kauft u. verkauft
Goldschmied-Werkst.
Schmid, Amalienpl. Ostra-Allee 2.

Reitpferde.
6jähriger triebiger Mohrenkopf-
schimmel und 9jähriger Gold-
suchs, ungar. Halbblut, 169 hoch,
gut geritten, mit tadellosen Hufen
und Beinen, sicherer Springer,
vor der Front gegangen, sehr
preiswert zu verkaufen. Offerten
unter **D. E. 527** an **Rudolf**
Mosse, Dresden. 7567

Sarrasani-Theater
nur noch bis 31. Oktober.
Neuer sensationeller Erfolg
des **Fritz Steidl-Ensemble**
mit d. neuesten Saisonschlagern
Bravo — Baccap! Die neue Revue!
von Max Reichardt u. Fritz
Steidl, Musik von Rich. Thiele.
Couplet-Ensembles von Max Larsen.
Grandiose Balletts.
Damen
30 Corps de ballet 30
Trokadero: täglich von 11-12 Uhr sechs
16 Attraktionen.
Tunnel: täglich von 1/2 Uhr, Son-
tags ab 4 Uhr, sowie von 11-12 Uhr: **Maxine**
Vogel-Ensemble bei freiem Entree.
Café: täglich von 4-7 Uhr u. 11-1
nachts, Entree frei, Konzert d. **Ungarischen**
Magnetenkapelle Verla Ischa.

Große Etage
mit **Beranda**
oder größere **Villa** mit Garten
zu mieten oder kaufen gesucht.
Neustadt — Weißer Hirsch bevor-
zugt. Offerten **R. O. 106** zu
validen auf Dresden. 7570

Landesschulgut Klosterbuch
nebst Vorwerk Lautendorf bei Leisnig (Kgr. Sachsen)
an der Bahnlinie Dresden—Döbeln—Leipzig
zu verpachten
vom 15. Juni 1914 bis 14. Juni 1926, nach
Befinden auch bis 14. Juni 1932. Größe ins-
gesamt rund 305 1/2 ha.
Pachtgebote
müssen schriftlich beim Finanzministerium,
Dresden-K., Königin Carola-Platz 1,
bis 25. November 1913, vorm. 10 Uhr
eingehen.
Bedingungen: Unterwerfung unter die im
Finanzministerium (Zimmer 400) zwischen 1/2
und 1/3 Uhr einzusehenden oder gegen Einsendung
von 2 M. für das Stück von der Kammer des
Finanzministeriums zu beziehenden Pacht-
bedingungen, Nachweis der Befähigung zum
Landwirt, persönlicher Zuverlässigkeit und Un-
bescholtenheit, sowie von 160 000 M. Vermögen.
Bieter bleiben an ihre Gebote gebunden bis zum
15. Dezember 1913. Auswahl unter den Bietern
unter Zurückweisung aller Gebote bleibt vor-
behalten.
Dresden, den 23. Oktober 1913.
Königlich Sächsisches Finanzministerium.
7659

Tageskalender Donnerstag, 30. Oktober.

Königl. Opernhaus.
Elythianische Bannwehre. (Cavalleria rusticana.)
Oper in einem Aufzuge von G. Targioni-Tozzetti und G. Menotti.
Musik von Pietro Mascagni. (Mittlere Preise.)
Santuzza S. Forti Alfio F. Masche
Turiddu F. Vogelstrom Vola E. Freund
Lucia J. v. Chavanne

Der Bajazzo.
Drama in zwei Akten und einem Prolog.
Dichtung und Musik von Leoncavallo.
Canio-Bajazzo F. Vogelstrom Beppo-Carlesin D. Mülliger
Nebba- S. v. S. Käßiger
Colombine M. Sebe D. Fischer
Tonio-Laddeo E. Perron a. G. Zwei Landleute H. Schmalnauer
Anfang 8 Uhr. Ende nach 1/2 11 Uhr.
Freitag: **Coenr. No.** Anfang 1/2 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
In der neuen Einstudierung und Ausstattung
Wallenstein.
Ein dramatisches Gedicht von Schiller.
Wallenstein's Lager. Vorspiel in einem Aufzuge.
Wachtmeister A. Meyer Buttersch. Drag. H. Jäger
E. Duff Ritzler v. e.
Kornradier W. Dettmer waff. H. Th. Weser
Scharfschützen E. Brück Kroat W. Gung
F. Günther W. Dietrich
Zwei Volkshörte W. Jh Kapuziner D. Fischer
P. Paulsen Marktentenderin J. Bardeu-W.

Die Piccolomini. Schauspiel in fünf Aufzügen.
v. Ossenberg E. Lindner
Octavio Piccolomini H. Wahberg Wallenstein's Gem. G. Salbach
Mag Piccolomini P. Paulsen Thella, Prinzessin G. Lehmann
Hofmarschall Th. Weser Gräfin Terky H. Köhner
Solani, General A. Meyer Ein Korvet W. Dietrich
Buttiker, Drag.-Chef H. Müller

Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 11 Uhr.
Freitag: In der neuen Einstudierung und Ausstattung:
Herodes und Mariamae. Anfang 1/2 8 Uhr.

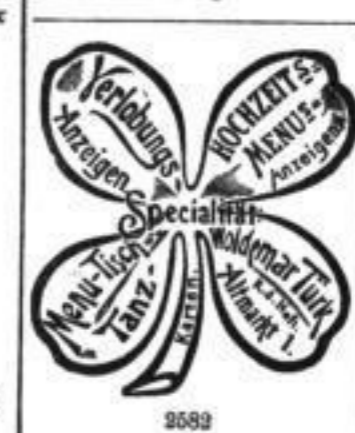
Albert-Theater.
Margalena.
Ein Volkstüch in drei Aufzügen von Ludwig Thoma.
Anfang 1/2 9 Uhr.

Residenztheater.
Puppen.
Gesangspöffe in drei Akten von Carl Kraus und Jean Kreen.
Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Jean Wilbert.
Anfang 8 (Montags u. Freitags 1/2 8) Uhr. Ende nach 10 bez. 1/2 11 Uhr.

Centraltheater. Varietésorstellung. 8 (Sonntag auch 1/2 4) Uhr.
Viktoriaalon. Varietésorstellung. 8 (Sonntag auch 4) Uhr.

Sarrasani-Theater. Travol! Daospo! Revue. 8³⁰ (Sonntag auch 4) Uhr.

Prima Holländer
Mustern.
Tiedemann & Grahl
Seestraße 9. 6389



Den Ka- und Verkauf von
Ritter-
sowie größeren Land-
Gütern
72
vermittelt direkt u. streng recht
vollständig kostenfrei für die
Herren Käufer und ohne Kosten-
voranschlag für die Herren Verkäufer
de Coster,
Dresden-K., Kuenstr. 14, I.
Haus Engelapothek. Tel. 10901.
Erste Referenzen.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
selgen hoch erfreut an

Amtshauptmann Graf Holzdorff
u. **Mira Gräfin Holzdorff**
geb. von Herber.
7658

Karl Rülcker
Kgl. Hoflieferant
Georgpl. 11
Dresden-A.
empfiehlt sich zur
Anfertigung von
Braut-
bouquets
kränzen
jungfer-
sträußen
sowie zur Ausföhrung von
Hochzeits-
dekorationen und
Kirchenschmuck.
6094

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Den
Leutnant Otto v. Gufobius in
Spanbau.
Verlobt: Dr. Medizinalrat
Karl Paul mit Frä. Elsa Wert-
meister in Leipzig.
Vermählt: Dr. Baumeister
Karl Graf mit Frä. Martha
Wolf in Hofgwig; Dr. Fabrik-
direktor Kurt Würzner mit Frä.
Charlotte Hubert in Dresden;
Dr. Apothekenbesitzer C. F. Meyer
mit Frä. Elfriede Wüthler in
Blauen i. B.; Dr. Hauptmann
Conrad v. B. Winden mit Frä. In
Sally v. Gramm in Koburg.
Geboren: Frau Elisabeth
Leonia verw. Dr. Knebel geb.
Hooßen (61 J.) in Dresden; Frä.
Jda Schülle (68 J.) in Dresden;
Dr. Bezirksschullehrer a. D. Karl
Hamisch in Dresden; Dr. Paul
Hermann Ludwig, Kaufmann
in Blauen i. B.; Dr. Gerichtsschreiber
Hermann Tobias in Leipzig;
Dr. Arthur Wiedner, Oberfaktor
(61 J.) in Leipzig.

Nichelschmidt's
Electra-Kaffee
J. M. Schmidt & Co.
Königl. Hoflieferanten
12 Neumarkt 12
gegründet 1842.
3784
Von 160—240 Pf.



Mannigfaltiges.

Dresden, 29. Oktober.

* Die Dresdner Nationalen Ausschüsse veranlassen am Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr, im Lindeschen Bade zur Erinnerung an den endgültigen Abzug der Franzosen aus Dresden, der vom 10. bis 15. November 1813 erfolgte, ein vaterländisches Fest. Konzert der Kapelle des Schützenregiments und ein Prolog leiten den Abend ein. Nach einer Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Stadtrat Dr. Hoff, hält Hr. Prof. Dr. Edmund Vassenge die Festrede. In einem Lichtbildervortrag mit entsprechender Musikbegleitung: „Die Franzosenzeit in deutschen Landen und die Befreiungskriege vor 100 Jahren“, wird auch auf die Dresdner Verhältnisse zu jener Zeit eingegangen werden. Zur Erhöhung der Feststimmung werden die Sängerschaft der Städtischen Stroßenbahn und Mitglieder der Mädchenortgruppe Dresden des Vereins für das Deutschtum im Ausland durch Gesangsvorträge beitragen. Ein von der ersten Vorsitzenden dieser Ortgruppe, Fr. Marie Held, gedichtetes und von Hanns Köpcke, Organist an der Christuskirche, vertontes Lied: „Jugend voran!“ soll bei dieser Gelegenheit gesungen werden. Ein Festball beschließt die Feier. Auf eine zahlreiche Beteiligung vaterländisch gesinnter Frauen und Männer wird gerechnet. Der bescheidene Einlass (30 Pf.) dient lediglich zur Deckung der Unkosten.

* Auch im bevorstehenden Winter beabsichtigt die Allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz für ihre Mitglieder in Dresden und Umgegend monatliche Gruppenversammlungen abzuhalten. Montag, den 3. November, wird die erste Versammlung, wie in den Vorjahren, im Palmengarten, Pirnaische Straße, abgehalten werden. Dr. Pastor Horn-Kaushly wird über die „christliche Wahrheitsgewissheit“ sprechen. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr. Gäste, die sich schriftlich oder mündlich bei Pastor Bübener, Wittig bei Reichen, anmelden, sind herzlich willkommen.

* Vom Verein Kinderhort wird uns geschrieben: Der Beginn der kälteren Jahreszeit bedingt in den einzelnen Familien eine Veränderung in der Beschäftigung der Kinder. Der Arbeitsstunde, in der die Schularbeiten gemacht werden, folgen fröhliche Stunden der freiwilligen Beschäftigung. Zum Malen und Zeichnen, Falten, Flechten, Kleben und Formen gesellen sich gern Gesellschaftsspiele und Lesen. Bei den Knaben kommen dazu noch allerlei Arbeiten in Holz. Die kleinen Mädchen beschäftigen sich mit Arbeiten aus Papier, die größeren bevorzugen die mit der Nadel, um das in der Schule Gelernte zu üben oder für Eltern und Verwandte oder sich selbst auszunutzen. Gesellschaftsspiele und Jugendbücher, die in manchen Familien als lästiger Mühsal gelten, können hier noch viel Freude bereiten. Auf Wunsch wird deren Abholung durch die Geschäftsstelle des Vereins Kinderhort, Georgplatz 1, III veranlaßt.

* Die Steuerdeklarationen für das kommende Jahr sind in diesen Tagen einzureichen. Im Interesse einer richtigen Deklaration sei darauf aufmerksam gemacht, daß im Verlage von C. Heinrich, Dresden-K., bereits in 9. Auflage ein Schriftchen „Deklaration und Reklamation in Einkommensteuer- und Ergänzungssteuerfällen“ (Preis 55 Pf. mit Porto) erschienen ist, das alle hier einschlägigen Fragen zuverlässig beantwortet.

* Für den am Mittwoch, den 5. November, stattfindenden Volksunterhaltungabend des Vereins Volkswohl werden besondere Karten ausgeben. Diese sind nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte erhältlich in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Alnicstraße 10 in der Zeit von 9-11, 3-6 Uhr, sowie Sonn- und Feiertags an der Theaterkasse im Volkswohlfestsaal von 1/4-1/6 Uhr.

* Wegen Reinigung sind am Sonnabend, den 1. November, die Räume der Allgemeinen männlichen Abteilung des Zentralarbeitsnachweises geschlossen. Die Arbeitslosenabteilung findet an diesem Tage von 9 bis 12 und 4 bis 7 Uhr im Saale Eingang E statt. Die allgemeine weibliche Abteilung — Fernruf 14088 — und die Fachabteilung für das Volkswirtschaftsgewerbe — Fernruf 15026 und 13307 — sind jedoch geöffnet.

hs. Weiser Hirsch. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Kurhausaal (Laudenier) wieder Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 unter Leitung des Musikmeisters Seierreis. — Nächsten Montag findet im hiesigen Kurhausaal, abends 8 Uhr, wieder ein Lichtbildervortrag statt. Dr. F. Sawinung wird einen, in zwei Teile gegliederten Vortrag halten. Das Thema lautet für den ersten Teil „Land und Leute in Ägypten“, und für den zweiten Teil „Korfu während des Balkankrieges“. Der Vortrag wird trotzdem die übliche Zeitdauer nicht überschreiten.

* Die Staatsbahnverwaltung wird in der Nacht vom 5. zum 6. November einen Sonderzug nachts 12 Uhr 34 Min. von Radebeul nach Radeburg ablassen, der für die Befürder unserer Residenz eine günstige spätere Rückfahrgelegenheit bietet. Er hält an allen Unterwegestationen und trifft nachts 1 Uhr 33 Min. in Radeburg ein. Anschluß von Dresden vermittelt der nachts 12 Uhr 5 Min. in Dresden Hbf. abgehende Weisener Vorzug. Zur Benutzung des Sonderzuges berechnen die gewöhnlichen Fahrkarten 2. bis 4. Klasse.

Der Prozeß gegen Brandt und Eccius.

Berlin, 29. Oktober. Nach Eröffnung der Sitzung am gestrigen, fünften, Verhandlungstage gibt der Oberstaatsanwalt Ehrzeleski eine längere Erklärung ab, in der er die in der Presse wiedergegebene Darstellung seiner gestrigen Polemik mit dem Zeugen Geh. Finanzrat Fugenberg dahin richtig stellt, daß er nicht von subalternen Beamten, sondern von Beamten im allgemeinen gesprochen habe, denn es gäbe im amtlichen Verkehr keinen Subalternbeamten, sondern nur mittlere Beamte. Die falsch wiedergegebene Darstellung könnte aber den Eindruck erwecken, als ob er von Beamten zweiter Klasse gesprochen habe. Er habe dem Beamtenstand in keiner Weise zu nahe treten wollen. Darauf wird in die Verhandlung eingetreten, und zwar wird zuerst der Zeuge Dr. v. Regen vernommen. Dr. v. Regen war von 1896 bis 1903 Feldartillerieoffizier, trat dann

in die Dienste der Firma Krupp und kam 1909 nach Berlin, wo er die Geschäfte mit den Militärbehörden vermittelte und in Berlin Kommissionsräte aussuchte, um ihre Wünsche entgegenzunehmen. Er bezog während dieser Zeit ein Gehalt von 25 000 M. Provisionen fanden ihm nicht zur Verfügung. Bevor Dr. v. Regen seine Stellung in Berlin antrat, soll, wie der Zeuge ausführt, Dr. Direktor Eccius ihn gefragt haben, ob er wisse, daß die Firma in Berlin einen Agenten unterhalte, der „vertrauliche“, er glaube, Direktor Eccius habe sich des Ausdrucks „unterirdische“ bedient, Auskünfte gebe. Bei seinem ersten Besuch bei seinem Vorgänger in Berlin Hr. v. Schöp habe er auch genaue Auskunft über das in dem Berliner Bureau beschäftigte Personal erhalten. Über Brandt habe sich Hr. v. Schöp dahin geäußert, daß er sehr geschickt in der Ausnützung früherer Bekanntschaften mit kleineren Militärbeamten sei. Dies habe ihn selbst sehr bedenklich gestimmt. Gelegentlich einer neuen Besprechung mit Hr. v. Eccius habe er diesem erklärt, er dürfe nicht zugeben, daß Brandt seine frühere Tätigkeit weiter ausübe. Man müsse dem Brandt eine offizielle Stellung geben oder ihn von Berlin abdrücken. Der Zeuge verliest sodann die Abschrift eines Briefes, der von ihm am 3. August 1909 an Direktor Eccius gerichtet war, in dem er ebenfalls auf die Stellung Brandts zu sprechen kommt. Nach dem Verleiche des gesamten Materials befragt, teilt der Zeuge v. Regen mit, daß er die Korrespondenz alle abgeleitet habe. Als er seinen Prozeß mit der Firma Krupp wegen seiner Entlassung hatte, habe er verständlicherweise ein Interesse daran gehabt, zu beweisen, daß vieles bei der Firma Krupp geschehen sei, was hundertmal schlimmer war als das, was er in Italien begangen haben sollte. Zu seiner Zeit sei nichts Unrechtes begangen worden, nicht einmal etwas Unfares. Das gesamte Direktorium hätte mit diesen Verhältnissen vertraut sein müssen. Als bei dem Zeugen eine Hausdurchsuchung in Essen stattfand, habe sich das Material bei seinem Rechtsanwalt befunden. Später sei es, als auch bei diesem eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, bei seinem Vater gewesen. Die Verteidiger, Justizrat Gordon und Rechtsanwalt Löwenstein, bezeichnen es als dringend notwendig, daß die Verhandlung abgebrochen werde, damit ihnen Gelegenheit geboten werde, diesen Briefwechsel mit ihren Klienten zu besprechen. Der Oberstaatsanwalt stellt sodann den Antrag, daß die gesamte Korrespondenz beschlagnahmt werde. Die Frage des Justizrats Gordon, ob der Zeuge v. Regen noch weiteres Material im Besitze habe, das er vorlegen müsse, verneint der Zeuge. Die Durchschläge seiner Niederschriften befänden sich in seinem Arbeitszimmer, die Originale in einem großen Kuvert im Sofa. Die übrigen Sachen seien in seinem Alterszimmer. In seinem Prozeß mit der Firma habe er keine Veranlassung gehabt, dieses Material herauszugeben. Jetzt aber stehe er unter dem Gide. Da liege die Sache anders für ihn. Der Gerichtshof beschließt dann nach kurzer Beratung, durch die Berliner Kriminalpolizei eine Hausdurchsuchung bei v. Regen vornehmen zu lassen und den gesamten Schriftwechsel zwischen ihm und der Firma Krupp, besonders zwischen ihm und einigen Direktoren des Werkes, beschlagnahmen zu lassen. Darauf wird die Verhandlung abgebrochen und bis nachmittags vertagt.

Wenige Minuten nach 3 Uhr kehrte Landrichter Dr. Radler mit dem ihm begleitenden Kriminalbeamten und dem Zeugen v. Regen aus Schlachtenberg zurück, wo die Hausdurchsuchung in der Villa des Hr. v. Regen stattgefunden hat. In den Händen des Landrichters befand sich ein ziemlich umfangreiches Paket, das die vorgefundene und beschlagnahmten Papiere enthält. Um 3 Uhr 15 Min. eröffnete der Vorsitzende Landrichter Dr. Farfen die Sitzung wieder. Er ruft den Zeugen v. Regen vor, der inzwischen erschienen ist, und erklärt: Wir haben eine große Anzahl von Briefen in Ihrer Wohnung beschlagnahmt. Einen Teil haben Sie freiwillig herausgegeben, ein anderer Teil ist vom Richter gefunden worden. Es wird nun darauf ankommen, daß wir feststellen, was gefunden worden ist. Es sind auch französische Briefe darunter. Zu ihrer Verlesung ist es notwendig, daß wir einen Dolmetscher hinzuziehen. — Es meldet sich nunmehr Direktor Wug. Der Gerichtshof nimmt in diesem Abhand von der Vernehmung des Direktors Wug und beschließt, den Rechtsanwalt Juch als Dolmetscher hinzuzuziehen. Als der Vorsitzende den Zeugen nach einem Durchschlag von einem an Hr. Eccius gerichteten Briefe befragt, erbittet Rechtsanwalt Dr. Löwenstein das Wort zu folgenden Ausführungen: Ich stelle als Verteidiger hiermit den Antrag, die Vernehmung des Zeugen v. Regen und die Verlesung irgendeiner der beschlagnahmten Urkunden so lange auszusetzen, bis der Verteidigung Gelegenheit gegeben ist, in diese Einsicht zu nehmen und in großen Zügen das beschlagnahmte Material kennen zu lernen, und Stellung zu der Frage zu nehmen, ob und in welchem Umfang das Material zur Sache gehört. Nach weiteren Ausführungen des Vorsitzenden, des Verteidigers des Direktor Eccius, des Oberstaatsanwalts Ehrzeleski und des Dr. Löwenstein beschließt der Gerichtshof, die Verhandlung bis heute Donnerstag vormittag 9 Uhr zu vertagen, damit sämtlichen Beteiligten Gelegenheit gegeben werde, sich mit dem beschlagnahmten Material des Hr. v. Regen bekannt zu machen.

Sport und Jagd.

Hirschjagd.
Rennen zu Dresden.
Die am Freitag stattfindenden Rennen versprechen dem Dresdener Rennverein abermals einen vollen Erfolg zu bringen, da auf Grund der zahlreich nach hier beorderten Pferde starke Felder in Aussicht stehen. Die Rennen beginnen bereits um 1/2 Uhr. Die Sonderzüge nach dem Rennplatz verkehren dabei entsprechend früher, ab Dresden-K. 1 Uhr 2 Min., ab Wettinstraße 1 Uhr 5 Min., ab Hauptbahnhof (Südhalbe) 1 Uhr 3 Min., 1 Uhr 13 Min., 1 Uhr 23 Min. (nur bei dringendem Bedarf). Außerdem stellt die Straßenbahn direkte Sonderwagen nach dem Rennplatz von 12 Uhr 25 bis 12 Uhr 55 Min. am Hauptbahnhof (Standplatz vor dem Kaiser-Kaffee) und am Altmarkt von 12 Uhr 30 Min. ab nach Be-

darf. Auch wird der Verkehr der Linie 12, St. Pauli-Friedhof-Seidnitz, in der üblichen Weise verkehrt und überdies werden Sonderwagen vom Stübelpfad nach der Rennbahn nach Bedarf eingeschoben.

Radsport.

Rennen zu Dresden.
Der Erfolg, den der Rennfahrer Salbow und mit ihm der hier gut bekannte Mann der Zukunft Thomas beim Großen Sachsenpreis gehabt haben, indem bei Wind und bei seit diesem Jahre vom Verbands Deutscher Radrennbahnen vorgeschriebenen engen Kleidung der Schrittmacher, der Weltrekord über 150 km von Salbow gebrochen wurde, haben die Leitung zu dem Entschluß gebracht, für nächsten Sonntag, 4. November nachmittags, ein Match zwischen diesen beiden Rivalen anzusetzen. Dasselbe kommt bei gutem Wetter unter folgenden Bedingungen zum Austrag: Bei Delften vor Jurisdiktion der ersten 20 km wird das Rennen abgebrochen und nochmals begonnen. Nachdem werden bei Delften drei Runden zum Wechseln von Maschinen oder Motoren gutgebracht.

Handball.

Guts-Muts I gegen Dresdenia I.
Nachdem Guts-Muts am vergangenen Sonntag die sehr spielforte I. Mannschaft von Habsburg mit 7:2 im Verbands-spiel schlagen konnte, spielt „Guts-Muts“ am kommenden Sonntag in seinem Sportplatz Alte Radrennbahn, Pötenhauerstraße, im hiesigen Verbands-spiel gegen Dresdenia I. Dresdenia ist ein nicht zu unterschätzender Gegner, der schon manche Überraschungen zutage förderte. So z. B. schlug Dresdenia im Verbands-spiel dieser Serie den Dresdner Sport-Club, der vergangenen Sonntag gegen Ring I mit 1:1 so glänzend abschneiden konnte, mit dem Ergebnis von 4:3.

Luftfahrt.

Auf dem Flugplatz Dresden-Radib.
Dresden, 28. Oktober. Das Luftschiff „Sachsen“ flog heute nachmittags 4 Uhr mit etwa 12 Passagieren an Bord zu einer kurzen Fahrt über Dresden und Umgebung auf und landete gegen 5 Uhr glatt vor der Halle. Zwei Flieger führten nachmittags auf dem Flugplatz Schaulflüge aus.

Flüge um die Nationalspende.
Pauon, 28. Oktober. (Melbung der Agence Havas.) Der deutsche Flieger Stoeffler und sein Passagier, Ingenieur Seefrey, die heute früh um 9 Uhr in Köln aufgestiegen waren, sind infolge Verzögerung am Nachmittag bei Pauon gelandet. Stoeffler will morgen früh nach Paris weiterfliegen.

Königsberg, 28. Oktober. Der Flieger Vaitich ist mit seinem Passagier heute nachmittags um 4 Uhr 5 Min. auf dem Teubner Flugplatz gelandet, nachdem er im ganzen 9 1/2 Stunden ohne Zwischenlandung geflogen war. — Der Flieger Langer ist heute vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen, machte am Nachmittag mehrere Flüge zwischen Königsberg und Insterburg und landete wegen dichtem Nebel um 5 Uhr 45 Min. in Königsberg.

Daucourt auf dem Flug Paris-Kairo.
Kugaburg, 28. Oktober. Hier sind heute nachmittags auf dem großen Exerzierplatz der Flieger Daucourt und sein Begleiter Bouz auf einem Eindecker gelandet. Die Flieger seien morgen ihre Fahrt nach München fort.

Unfälle.

Berlin, 29. Oktober. Man meldet aus Cassel, 28. Oktober: Auf eine Anfrage im Krankenhaus zum Roten Kreuz wird mitgeteilt, daß der Pilot Kühne, dessen Apparat, wie berichtet, in der Nähe des Dörfchens Kobbach, in Kreis Wippenhausen Feuer fing, so daß der Flieger in steilem Gleitfluge niedergehen mußte, sich bei der gefahrvollen Landung leichte Verletzungen der Lungen und äußerliche Verletzungen an den Rippen zugezogen hat. Er dürfte in kurzer Zeit wiederhergestellt sein.

Reims, 28. Oktober. Ein Feldwebel der Artillerie ist mit seinem Eindecker aus einer Höhe von 100 m abgestürzt. Er war sofort tot.

Im Ungers Stahlflugzeug.

Berlin, 28. Oktober. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird von angeblich unbedingt zuverlässiger Seite geschrieben: 1. daß das preussische Kriegsministerium dem Ungerschen Luftschiffbau das allerregte Interesse entgegenbringt, was es durch ein Schreiben vom 19. Juli bezüglich der Erwerbung der Konstruktion und des Baues der Ungerschen Stahlflugzeuge beunruhigt, daß den Herren Mesnager & Joernisch, Berlin W., welche die Finanzierung des Ungerschen Luftschiffbaues durch die Gründung einer Aktiengesellschaft betreiben, ein entsprechender Vertragsentwurf von Seiten des Kriegsministeriums vorliegt; 2. daß auch die deutsche Stahl- und Großindustrie, überzeugt von der Vortuglichkeit des Ungerschen Luftschiffes, sich bereit erklärt, das gesamte Baumaterial für das erste Ungersche Stahlflugzeug gratis zur Verfügung zu stellen; 3. daß ferner in den Verbündeten (Österreich-Ungarn, Italien — wir verweisen auf Nr. 199 der „Militärischen Rundschau“, Wien, vom 21. Oktober 1913) das regste Interesse an der Erwerbung des Ungerschen Stahlflugzeuges auch dort besteht und daß demzufolge in aller Kürze mit der Errichtung der Luftschiffbauhalle und dem Bau Ungerscher Luftschiffe in Coburg begonnen werden wird.

Wintersport.

* Der 4. Erzgebirgsstamm-Wettlauf wird vom Leipziger Skiklub für die Zeit vom 4. bis 6. Januar ausgeschrieben. Er geht in drei Tagesetappen von etwa 45 km über die Strecke Roldan-Oberwiesenthal-Klingenthal.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Lange Zeit hindurch sind Fruchtsien als schöne Zimmer- und Gartenpflanzen recht vernachlässigt worden. Sie sind zwar aus unseren Wohnräumen und Anlagen nie ganz verschwunden, aber erst neuerdings wird ihnen wieder größere Aufmerksamkeit zuteil.

(Eingefandt.)

VW natur-reine Weine
hervorragend, sehr preiswert, äußerst bekömmlich,
Vereinigte Weingutsbesitzer
Weinhandlung, Sektkellerei G. m. b. H.
Coblenz an Rhein u. Mosel.
Filiale Dresden mit Probierstube
Breite Str. 6. Telephon Nr. 9395.

Belonben schon für den Garten sind hochstämmige Buchsbaumzweige, die sich leicht heranziehen und auch ohne große Wässer...

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Mittelmeerbilder. Gesammelte Abhandlungen zur Kunde der Mittelmeerländer von Theobald Fischer. Zweite Auflage, mit einem Bildnis des Verfassers. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1913. VI und 472 Seiten. Großformat. Gebestet 7 M., in Leinwand geb. 8 M.

Siedelungswert, das Genossenschaftswesen, das Verkehrs-wesen, das Unterrichts-wesen, aber Kunst und Wissenschaft, aber Verfassung und Verwaltung an. Bei einzelnen Schilderungen, besonders bei der Behandlung der wirtschaftlichen Verhältnisse, greift die Schilderung über das Gebiet hinaus...

Das Deutsche Theater-Adressbuch 1913/14, vom Deutschen Bühnenverein im Verlage Oesterheld & Co., Berlin W. 15 herausgegeben, ist soeben zum drittenmal erschienen. Es ist wieder ein Band von 1200 Seiten Umfang, der alles für den Bühnengeschäftlichen und Theaterfachmann irgendwie in Betracht kommende enthält.

Kirchennachrichten

für das Reformationsfest, den 31. Oktober 1913. A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Kollekte für den Grafen Adolf-Berein. Hof- und Sophienkirche. Vormittags 9 Uhr halten beide Popprediger Predigt und darauf Kommunion.

Martin Luther-Tag 5 Gemeinde-Unterhaltungsabend. St. Pauli-Kirche. Früh 8 Uhr Predigt und Abendmahlfeier: Pastor Sommer. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. (Chorgesang: „Jauchzt dem Herrn, alle Welt“ von F. Weubels-John-Parthelby.)

Dresdner Börse, 29. Oktober.

Table of stock prices for various companies and sectors, including 'Deutsche Staatspapiere', 'Preussische Staatspapiere', and 'Königl. Preuss. Staatspapiere'.

Table of stock prices for various companies and sectors, including 'Königl. Preuss. Staatspapiere', 'Königl. Sächs. Staatspapiere', and 'Königl. Westphäl. Staatspapiere'.

Table of stock prices for various companies and sectors, including 'Königl. Westphäl. Staatspapiere', 'Königl. Rheinl. Staatspapiere', and 'Königl. Hannov. Staatspapiere'.

Table of stock prices for various companies and sectors, including 'Königl. Hannov. Staatspapiere', 'Königl. Schaumb. Staatspapiere', and 'Königl. Oldenb. Staatspapiere'.

Table of stock prices for various companies and sectors, including 'Königl. Oldenb. Staatspapiere', 'Königl. Meckl. Staatspapiere', and 'Königl. Pomm. Staatspapiere'.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Aktienkapital und Reserven: M. 68 000 000.-

Table of stock prices for various companies and sectors, including 'Berliner Börse, 29. Oktober', 'Magdeburg', 'Dresden', and 'Leipzig'.

Ein Sonntagkind.

Fortsetzung von Harry Ritsch

(Fortsetzung zu Nr. 249.)

17

Hilbe dagegen dachte an Guitier. In dieser Selbstvergessenheit wählte sie ihn an ihrer Seite, er hielt ihre Hand warm und fest umfaßt. Da riß der helle Schein einer Bogenlampe sie aus ihrem Wahn. Bitterer Stoll wurde in ihr lebendig und entlud sich auf den ahnungslosen Max. Schloß zog sie ihre Hand zurück und rief ärgerlich:

„Was fällt Ihnen denn ein? Derartige Jubringlichkeiten verbitte ich mir. Sie denken wohl, weil ich ein alleinlebendes Mädchen bin, können Sie sich dergleichen herausnehmen.“

Max fiel wie aus den Wolken. Seine Gedanken beschäftigten sich mit inniger Liebe in der eigenen Zukunft und der des Mädchens und nun wurde er in dieser Weise aus stillen Träumen gerissen.

„Warum sind Sie auf einmal so böse, Fräulein Hilbe?“ fragte er traurig. „Vorhin waren Sie so lieb!“

„War ich? Ich weiß nichts davon. Ich weiß nur, daß ihr Männer alle miteinander schlecht seid. Ja, schlecht, schlecht! Gehen Sie mir aus den Augen.“

Bei Hilbe machte sich die nervöse Überreizung Luft, unter deren Einfluß sie den ganzen Abend gestanden hatte. Der lebensunkundige Max fühlte den Grund aber immer noch nicht. Als Hilbe in Tränen ausbrach, war er sehr erschrocken und ließ den Kutscher halten. Er wußte sich nicht zu helfen.

„Was ist denn los?“ fragte der biedere Koffelentfer und blickte neugierig in den Wagen.

Hilbe schämte sich ihrer Tränen und wurde auf Max noch böser.

„Sie sind doch zu ungeheuerlich“, schalt sie. „Was soll der Mann von uns denken! Fahren Sie weiter, Kutscher, es ist nichts!“

„Nu, wenn nichts ist, brauchen Sie einen doch nicht halten zu lassen“, brummte der Alte und stieg wieder auf den Bod.

„Was haben Sie nur, Fräulein Hilbe?“ fragte Max laut und versuchte ihre Hand zu fassen.

„Was ich habe? Während bin ich. Auf Sie bin ich wütend, auf Guitier bin ich wütend und auf die ganze Welt bin ich wütend.“

„Warum denn auf mich?“ forschte der ratlose Max weiter.

„Warum? Weil Sie so dumm fragen. Lassen Sie sich gesagt sein: Wenn Sie mir mit Ihrem Vusenfreund Guitier noch einmal unter die Augen kommen, dann nehmen Sie sich in acht. Ich kann den Menschen nicht ausstehen.“

Max fuhr zusammen. Hilbes Verhalten wurde ihm bei der Art, wie sie den Namen Guitier aussprach, mit einem Schläge klar. Sie liebte Guitier und er spielte nur eine lächerliche Rolle. Max überdachte noch einmal den heutigen Abend, und so manche andere Stunde, die sie gemeinsam verlebten und sein Verdacht wurde zur Gewißheit. Eine große Traurigkeit und Scham überkam ihn. Er verlor sich in die Tiefe des Wagens und verlor in dumpfes Schweigen.

Endlich hatte sich Hilbe wieder gefaßt. Sie bereute ihre vorige Festigkeit, denn ihr lag daran, Max bei guter Laune und ihr wohlgesinnt zu erhalten. Schmeichelnd fragte sie: „Sind Sie mir sehr böse, Max? Ich bin ein recht dummes Ding und lasse mich von meinen Launen beherrschen. Es war alles Unfuss, was ich sagte.“

„Nein, es war kein Unfuss, Fräulein Hilbe. Sie haben die Wahrheit gesprochen und ich danke Ihnen dafür. Es war zwar bitter für mich, aber heilende Medizin schmecken ja immer bitter.“

Hilbe fuhr auf. „Was reden Sie da? Was für Wahrheiten meinen Sie? Was für bittere Medizin? Ich habe doch gar nichts gesagt.“

„Nein, Fräulein Hilbe, gesagt haben Sie nichts. Es ist ja auch gleichgültig. Aborigens sind Sie bei Ihrem Hause angelangt.“

Die Drohschle hielt. Max sprang heraus und half Hilbe aus dem Wagen. Dann bejahte er den Kutscher.

Hilbe hielt ihm beim Abschied die Hand hin: Nehmen Sie vielen, herzlichsten Dank für den schönen Abend, lieber Max. Sind Sie mir wieder gut?“

„Ich war und bin Ihnen nicht böse, Fräulein Hilbe. Ich bin nur traurig. Traurig, weil Sie mit mir gespielt haben. Leben Sie wohl, Fräulein Hilbe!“

„Max!“ rief das Mädchen erschrocken. In ihrem Egoismus wollte Hilbe Max nicht verlieren, weil sie eigeninnig an der Hoffnung festhielt, den Geliebten durch Max' unbewußte Hilfe noch zu gewinnen. Doch der junge Mann hörte nicht mehr auf sie. Mit ruhigen, festen Schritten eilte er durch die nachtschöne Belle-Alliance-Straße davon.

19. Kapitel.

„Nun, Herr Lindenjüngling, sind Sie gut nach Hause gekommen?“ fragte Guitier am nächsten Morgen. Dabei winkerte er verächtlich mit den Augenlidern. „Fräulein Hilbe ist ein lieber Frau, nicht wahr?“

„Ich danke, Herr Guitier, wir sind wohlbehalten heimgekommen. Fräulein Rehlmann ist eine sehr liebenswerte junge Dame.“

„Na nu, so gemessen, mein Herr? Ist Ihnen der gestrige Abend oder richtiger die Nacht nicht gut bekommen?“ fragte Guitier spöttisch.

„Ich habe in dieser Nacht viel gelernt, Herr Guitier“, erwiderte Max ernst. Der elegante junge Mann, zu dem er leither in aufrichtiger Verehrung emporgeliebt hatte, war ihm mit einem Male unsagbar zuwider. Er wußte jetzt, daß Guitier mit Hilbe Rehlmann genau so spielte, wie Hilbe mit ihm gespielt hatte. Des Mädchens Motive begriff Max und er verzick Hilbe. Guitier aber erschien Max verächtlich.

„Um ja“, brummte Guitier und sah Max lächelnd von der Seite an, „ich glaube gern, daß Sie in dieser Nacht viel gelernt haben.“

Max warde vor Jorn rot und rief erregt: „Nicht, wie Sie denken, Herr Guitier. Gewisse Dinge sollten Ihnen zu hoch stehen, um darüber zu spotten. Doch es hat keinen Zweck, deswegen mit Ihnen zu streiten. Sie entschuldigen mich wohl, ich bin zu Herrn Bresdorff bestellt.“

„Was wollen Sie denn dort?“ fragte Guitier unruhig. „Wollte der so plötzlich naseweis gewordene Volontär

ihn dort verfluchen? Aber wie? Er wußte ja nichts von ihm. Allem Anschein nach hatte Hilbe sich bei Max über ihn beschwert, und der tugendhafte Jüngling nahm nun des Mädchens Partei gegen den bisherigen Mentor und Freund. Schön, mochte er das tun.“

„Ich will Herrn Bresdorff bitten, daß er mich in eine andere Abteilung versetzt.“

„So?“ antwortete Guitier gelehrt. „Haben Sie bedacht, daß Sie die süße kleine Hilbe dann nicht mehr sehen können?“

„Eben deshalb will ich in eine andere Abteilung. Hier kann ich nichts Neues lernen“, setzte er mit bitterem Lächeln hinzu.

„Ist nicht möglich! Nun, die Liebe ist bei jungen Gemütsmenschen ein dunkles Rätsel. Ich habe keine Lust, Ihre Rätsel aufzulösen. Für Fräulein Hilbe wird sich schon ein Tröster finden.“

Max gab dem Spötter keine Antwort und eilte fort. Er fürchtete, dem zynischen Menschen gegenüber nicht ruhig bleiben zu können.

„Was soll das heißen?“ fragte Guitier sich im stillen. „Zwischen den beiden muß es gellern abend etwas gegeben haben. Aber was? A bah, ich werde Hilbe fragen. Wenn ich sie recht schön darum bitte, kann sie mir ja nicht widerstehen.“ Er strich sich unternehmend den flotten Schnurrbart und lang halblaut ein lustiges Schelmchen.

Max hatte sich sofort, als er ins Geschäft kam, beim Prokuristen Bresdorff melden lassen. Jetzt stand er vor ihm und trug seine Bitte vor. Der Prokurist war über den Wunsch des jungen Volontärs zwar etwas erstaunt, doch er erfüllte ihn bereitwillig. Die Bitte kam ihm sogar ganz gelegen, denn in der Leinenabteilung, die in der zweiten Etage untergebracht war, wurde eine Aushilfe gebraucht, weil dort vor einigen Tagen ein junger Mann schwer erkrankte. Max mußte seinen Umzug in die zweite Etage daher sofort bewerkstelligen. Dort lebte er von Guitier und Hilbe ebenso weit entfernt, als wären sie in verschiedenen Geschäften angestellt.

Guitier übertrafchte es anfangs, als Max sich ganz von ihm zurückzog. Doch schließlich gewöhnte er sich daran. Max bemühte keine frei gewordenen Abende, die er bisher mit Guitier und den übrigen Kollegen im Bummel durch Berlins Restaurationen, Theater und Vergnügungsorte verbrachte, zu neuerlichen Sprachstudien. Er holte seine Bücher wieder hervor und sah zu seinem Schrecken, wieviel er während der Tage gedankenlosen Schlendriens vergeßten hatte. In wenigen Monaten sollte er nach Brüssel reisen und seine französischen Kenntnisse waren nur noch sehr schwach.

Der frühere Feuereifer erwachte wieder in ihm. Zuerst nahm er bei einem Lehrer Stunden, dann trat er in einen Konversationsklub ein. So verstrich der Sommer, dessen Sonntage er zu Ausflügen in die schöne Umgebung Berlins benutzte. Er machte sie meistens in Begleitung einiger Klubmitglieder, zuweilen beteiligte sich auch der Leiter, ein geborener Franzose, so daß diese Ausflüge Max Gemuß und Belehrung zugleich brachten.

Hilbe sah er seit dem Abend bei Emberg nicht wieder. Er hörte nur aus gelegentlichen Erzählungen seiner Kollegen, daß sie Guitier ganz in ihre Fesseln schlug. Der süßle, überlegene Spötter hatte sich doch einfangen lassen; Weihnachten sollte Verlobung sein.

Der Herbst war ins Land gezogen und Max rüstete sich zur Reise. Er beabsichtigte, einen Absteher nach Willroda zu machen, um die Eltern und Georgi auf ein paar Tage zu besuchen. Diese Absicht wurde bei ihm zum festen Entschluß, als er aus einer Postkarte des väterlichen Freundes erfuhr, daß in Willroda die Insulenza grassierte und auch die Eltern leicht erkrankt seien. Ein unerklärliches Bangengefühl ergriff ihn nach dieser Nachricht. Am liebsten wäre er sofort abgereist. Zwei Tage vor dem festgesetzten Reiseterrmin erhielt Max eine Depesche. Frau Fahrenholz brachte sie selbst ins Geschäft, da sie in die Wohnung abgereist war. Max öffnete das Telegramm mit zitternden Händen und las:

„Vater und Mutter schwer erkrankt. Sofort kommen. Georgi.“ Max ließ die Depesche fallen und schluchzte laut auf.

„Totte doch, lieber Herr Lindemann, was ist denn passiert? Doch hoffentlich nicht Schlimmes? Ist zu Hause nicht alles wohl?“

Max zeigte auf die Depesche, denn er konnte nicht reden. Frau Fahrenholz bückte sich und las das Telegramm.

„Totte doch, Sie armer Junge“, sagte die gutmütige Frau mitleidig und strich ihm über sein Haar. „Man darf sich immer gleich der Schlimmste denken. Mooben Sie mir nur, Herr Lindemann, in die Telegramme sieht der immer viel bössartiger aus, als wie's in Wirklichkeit ist. Aber jondeln Sie deshalb doch sofort nach Haus, schon damit Sie ruhiger werden. Totte doch, so jung und so 'ne böse Vottschaft. Wer hätte det gedacht. Aber's wird nich so schlimm sind. Herr Lindemann, verlassen Sie sich uff mir. Meinen guten Segeln haben die Ärzte ooch vierzehn Tage früher tot gesagt und haben et noch so lange gelebt. Paffen Sie nur uff, so wird's bei Ihre Herren Eltern ooch sind.“

„Ach, wenn Sie doch recht hätten, Frau Fahrenholz“, erwiderte Max, den die herzlichsten Worte der einfachen Frau ein wenig trösteten. „Wenn Sie doch recht hätten.“

„Es wird schonst so sind, Herr Lindemann, verlassen Sie sich uff mir. Ich wees darin Bescheid, denn mir haben sie ooch 'nen guten Mann betraden, und mir war et mehr, wie's in die scheenen Trabadren heißt. Nu jehn'je mal gleich zum alten Pinzog un erzählen Sie ihm die Sache. Er muß Sie sofort nach Hause reisen lassen. Det wird doch nicht ausmachen, ob'je nun die zwei Tage noch im Geschäft sigen oder nich. Für so'n Mann is det doch keen Verlust. Ich jehendeffen nach Hause und pade Ihre Sachen. Sie brauchen sich um nicht zu kümmern als um die Jüge. Von die verhehe id nich. Jehn'je schnell zum alten Pinzog. Ich lenne ihn ganz genau, denn er hat mir vor jwanzig Jahren mal vier Meter Varchent für 'ne Hausjade verlooft. Ja, det is'n Mann, der hat's zu was jbracht. Nu, man hat ihn ooch jerne unterstüht, weil er immer nett und hößlich zu de Kunden war. Also id pade allens, Herr Lindemann, machen Sie sich keene Sorgen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Wettbewerb für den Neubau einer Galerie moderner Meister.

Über das Ergebnis des Wettbewerbs zur Erlangung von Plänen für den Neubau einer Galerie moderner Meister ist an dieser Stelle unseres Blattes schon in der vergangenen Woche berichtet worden. Es konnten, wie bekannt, nur zwei zweite neben einem dritten Preise zuerkannt werden (außerdem wurden noch vier Entwürfe angekauft), und zwar konnte um deswillen auf keinen ersten Preis zugekommen werden, weil keiner der eingereichten Entwürfe die Bedingungen erfüllte, die das Preisauschreiben hinsichtlich der Platzfrage gestellt hatte.

Bei ihrem Preisauschreiben ging die Generaldirektion der Königl. Sammlungen von dem Gedanken aus, daß das neu zu erbauende Haus womöglich in unmittelbarer Verbindung mit dem alten stehe, mindestens aber seinen Platz in der nächsten Nähe des Semperbaues erhalte. Deshalb wurde der Platz in der Flucht des Semperischen Galeriegebäudes zwischen dem Zwingerreich und dem Opernhaus festgelegt. Keiner der Preisbewerber konnte sich entschließen, in diesem Sinne seine Planung auszuarbeiten, und die Preisrichter des vom Preisgericht zur Ausführung warm empfohlenen Entwurfes mit dem Motto „Pöppelmann, Longuelune, Semper“, die Herren Gaurat, Oskar Kramer-Dresden und Bauamtmann Busch-Leipzig, begründeten ihre Auffassung gegen die Platzforderung des Preisauschreibens mit folgenden Worten: „Den neuen Galeriebau nun lediglich als eine lineare Fortsetzung des alten Galeriebaues zu planen, ohne die im Theaterplatz anliegende und im Zwingerhof fortwirkende Raummelodie aufzunehmen und in einem dritten oder gar vierten Raum ausklingen zu lassen, mit anderen Worten: im Anschluß an die Semperische Galerie einen Baulkörper zu schaffen, der zwar technisch mit dieser zusammenhängt, mit dem Zwinger aber künstlerisch nichts gemein hat, würde nach Ansicht der Verfasser die in diesem Winkelchen der Stadt schlummernden künstlerischen Möglichkeiten nicht zum Leben erwecken und ein Fehlgriff, zum mindesten eine unvollkommene Lösung sein. Der geplante Galeriebau an dieser Stelle sollte den Gedanken Pöppelmanns, an den jetzigen umbauten Zwingerhof nordwestlich einen weiteren solchen anzugliedern, welcher Gedanke schon Semper bei der Planung des neuen Museums beschäftigt, zu verwirklichen und die in Bergessenheit geratene, parallel zur Stra-Allee verlaufende Längs- und alte Hauptachse der Zwingeranlagen weiter zu entwickeln suchen oder wenigstens einer solchen Entwicklung vorarbeiten.“

Die Herren Kramer und Busch schlugen fünf verschiedene Pläne für die Platzfrage des neuen Galeriebaues und für die Gestaltung seiner Umgebung vor. Über diese Planungen äußert sich das Protokoll des Preisgerichts folgendermaßen: „Die Arbeit „Pöppelmann, Longuelune, Semper“ besteht aus einem voll durchgearbeiteten Projekt, das sich innerhalb der Vorschriften des Ausschreibens bewegt. Daneben sind Varianten gegeben, die das gleiche Gebäude dieses Grundprojektes in andere städtebauliche Zusammenhänge bringt; hierzu gehört auch das Modell. Das Preisgericht beschloß, zunächst nur jenes Grundprojekt zu beurteilen und auf die weiteren Pläne bei der Beipräfung der Vorschläge für andere Baulkörper zurückzukommen. Bei der Grundrissdisposition des Gebäudes erschien es als ein Vorteil, daß der Bau auf der dem Theaterplatz zugekehrten Schmalseite zugänglich gemacht ist; er tritt dadurch in Beziehung zu dem Platz und wirkt dem gefährlichen Eindruck entgegen, der entsteht, wenn der Semperische Galeriebau durch einen ähnlich orientierten Nachbarbau zum Element einer straßenartigen Reihung wird, statt besonnes Element einer Platzseite zu bleiben. Der Eingangseindruck wird wesentlich dadurch gesteigert, daß man durch eine Halle hindurch in einen Bierhof sieht. Der Hof bedeutet eine durch die Disposition des Grundrisses gewonnene wichtige Bereicherung der architektonischen Motive des Bauwerkes. Im Erdgeschöß wird der Besucher durch eine Folge richtig orientierter Rabinette zu einer zweiten Treppe geführt, die den Rundgang durch die Oberlichtsäle und Rabinette des 1. Stockes vermittelt und schließlich zur Eingangshalle zurückleitet. Die Anlage zur Oberlichte bedarf noch einer Revision. An der Außenarchitektur wird es besonders glücklich bezeichnet, daß das Bauwerk in seiner Weise an die Bauweise der alten Galerie erinnert, sondern ihr im Maßstab so wesentlich untergeordnet ist, daß deutlich der beherrschende Bau dem Theaterplatz vorbehalten bleibt. Auf der Basis dieser Grundriss- und Massenentwicklung läßt sich eine weitere Bearbeitung der einzelnen architektonischen Formen ohne weiteres erwarten.“

Die Herren Kramer und Busch waren die Empfänger des einen der beiden erteilten zweiten Preise; den anderen zweiten Preis erhielt der Entwurf des Prof. Dr. German Besselmeyer. Aber das Projekt dieses Künstlers sagt das Protokoll des Preisgerichts das folgende: „Der Entwurf Nr. 41 mit dem Motto „Piazetta“ zeigt im Grundriss insofern eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Entwurf in Nr. 20 (von Kramer und Busch), als auch hier der Haupteingang auf die dem Theaterplatz zugekehrte Seite gelegt ist. Im Innern ist für den Eingangseindruck eine sehr bescheidene Disposition für Halle und Treppe gewählt, sonst aber ist der Grundriss klar und einfach. Erwünscht erschien es, durch den Anbau der Treppe des hinteren Flügels ähnlich wie in dem Projekt Nr. 20 den Uebelstand zu vermeiden, daß der Besucher im Untergeschöß nach Besichtigung der Rabinette im Korridor zur Eingangshalle zurück muß. Die Außenarchitektur zeigt nach dem Theater zu das deutliche Bestreben, das Bauwerk durch äußerste Einfachheit dem alten Galeriegebäude unterzuordnen. Erst nach der Seite des Sees entwickelt es härtere architektonische Gliederung, die in ihrer Schlichtheit und Größe sympathisch berührt. Das Gebäude ist gegen die vorgeschriebene Grenzlinie nach dem Theater zu vorgezogen. Da es aber ohne Schwierigkeit auch zurückgerückt werden könnte, so beschloß das Preisgericht, das Projekt für die Preisverteilung zuzulassen. Von der Frage dieses Vorkommens wird später zu sprechen sein.“

ngens
147-50
148-00
149-00
150-00
151-00
152-00
153-00
154-00
155-00
156-00
157-00
158-00
159-00
160-00
161-00
162-00
163-00
164-00
165-00
166-00
167-00
168-00
169-00
170-00
171-00
172-00
173-00
174-00
175-00
176-00
177-00
178-00
179-00
180-00
181-00
182-00
183-00
184-00
185-00
186-00
187-00
188-00
189-00
190-00
191-00
192-00
193-00
194-00
195-00
196-00
197-00
198-00
199-00
200-00

Der sehr schöne, künstlerisch hochinteressante Entwurf des Geh. Hofrats Prof. Dr. Martin Dülfer, dem der dritte Preis zuerkannt wurde, wird von dem Preisgericht folgendermaßen beurteilt: „Die an sich hochinteressante und künstlerisch großzügige Architektur überschreitet das Maß von Originalität, das an dieser Stelle im Hinblick auf die Architektur des Zwingers, des Museums und des Opernhauses zulässig ist. Vielmehr muß befürchtet werden, daß die fremdartige Architektur das vorhandene Bild geradezu erdrücken würde. Die Vorderfassade liegt in der Flucht des Museums, jedoch treten die beiden geplanten Erweiterungsfügel weit über diese Flucht hinaus, ohne daß dadurch eine Bereicherung des Stadtbildes erreicht wird. Die nach dem Zwingerreich gerichtete Südfassade ist fast noch monumentaler, jedenfalls ruhiger als die vorgenannte nach der Erweiterung. Sehr beachtenswert ist die geplante Regulierung des Zwingerreiches und die Betonung der Längsachse des Zwingers durch zwei kleine Bauten an der Stallstraße. Die Gestaltung des Grundrisses ist vornehm gedacht und sehr zweckmäßig. Alle in Frage kommenden Räume sind gut belichtet. Der Hauptzugang liegt auf der Hauptachse im Erdgeschoß zwischen den beiden geplanten Erweiterungsfügel. Mittels einer hier angeordneten äußeren Freitreppe läßt sich aber auch das Obergeschoß hierdurch erreichen. Ein zweiter Hauptzugang des Gebäudes für den Hof ist an der Stallstraße angeordnet. Die Innenräume, die man durch ihn erreicht, sind in klarer, zweckmäßiger und schlüssiger Weise aneinandergereiht. Das Gesamtprojekt zeigt einen Verfasser von hoher künstlerischer Reife und Erfahrung.“

Sein Urteil über die eingegangenen Entwürfe zusammenfassend, erklärt das Preisgericht, daß auf Grund der in den Wettbewerbsbedingungen vorgeschriebenen Lage für den geplanten Neubau eine vollbefriedigende Lösung des Projekts nicht erlangt worden sei. „Die Aneinanderreihung zweier großer Bauwerke“, so begründet das Preisgericht diese seine Auffassung, „bringt selbst bei taktvollster Unterordnung des neuen Gebäudes große Bedenken mit sich. Daß diese Bedenken unter Anlehnung an den Zwingerreich zu überwinden sind, scheint dem Preisgericht die Variante des Entwurfs „Büchelmann, Longueur, Semper“ zu beweisen, die das Bauwerk so nach der Seite des Theaters vorschleibt, daß es mit seiner Kopparchitektur den Anblick in die Ecke des Platzes schließt. Auch der Entwurf Nr. 41 Piazetta (von Prof. Dr. Westmeyer) rückt aus einem ähnlichen Gefühl heraus seinen Bau nach dem Theater zu über die Variante vor. Als überzeugend in der Beziehung erscheint dem Preisgericht aber nur eine Lösung, die hier die architektonischen Elemente zu einem geschlossenen Gefüge verbindet. Dem Vorschlag des Projektes (von Kramer und Busch) möchte das Preisgericht eine besondere Auszeichnung zuteil werden lassen, da hierin eine Lösung gegeben zu sein scheint, welche die örtliche Vereinigung dieses neuen Museumsbaus mit dem alten ermöglicht, wobei statt städtebaulicher Bedenken städtebauliche Vorzüge erzielt werden. Die Varianten dieses Entwurfs ziehen aus diesem Vorschlag die Konsequenz, für die Zukunft der Gestaltung des Zwingerreiches eine architektonisch gebundene Lösung ins Auge zu fassen und so dem Doppelmännischen Gedanken eines zweiten Zwingerhofes näherzutreten. Das Preisgericht steht auch auf dem Standpunkte, daß die Anlage des neuen Museums auf diesem Platz zum Anschließen der gewaltigen monumentalen Möglichkeiten, die Dresden an der Stelle noch besitzt, führen muß. Dem Vorschlag, den die Verfasser in einem Modell veröffentlichten, vermag das Preisgericht insofern nicht zu folgen, als seiner Meinung nach alles vermieden werden muß, was an den Charakter der in Pavillons aufgelösten Architektur des alten Zwingers irgendwie erinnert, ferner, daß das einseitige Betonen der dem Theater zugewandten Seite des Platzes, der beim ersten Zwingerhof durch den dahinterliegenden Theaterplatz erklärt war, hier sicherlich nicht wiederholt werden darf, wenn ein regelmäßiges Wasserbeden mit Architektur umschlossen wird. Die Lösung des Problems dürfte mehr in der Richtung der dritten Variante der Verfasser liegen, welche die Ostwestachse des alten Zwingers in der Entwicklung der Massen festhält.

Lieder- und Arienabend. (Ira Berger-Rilba.) Eine Sängerin, die offenbar für die Kaufbahn als Koloraturängerin ausgebildet wurde. Das ist für den Liedergang immer etwas mißlich, weil das Training auf die Höhe in solchem Maße immer die Hauptsache ist und sein muß. Wird nun noch obendrein die Tonresonanz nach jetzt allgemein üblicher Art auf einen flachen Kopfstem eingeleitet, so ist es so gut wie ausgeschlossen, daß eine solche Resonanz beim Hörer sich einstellt. Man hört die „Votivschalt“, aber ach, es fehlt der „Glaube“. So war es gestern. Ira Berger-Rilba (am Klavier Walter Dorfmeister) sang ihre Lieder nicht ohne Geschmack und Verständnis, aber schließlich eines wie das andere, und wenn man einmal etwas mehr beachtet wurde, so war es entweder durch einzelne schöne glöckchenartige Töne der höheren Mittelstufe oder durch ein gut angelegtes Piano. Ihre Herkunft von der Bühne und bis zu einem gewissen Grade auch ihre Eignung für sie bezeugte die Sängerin am besten durch die Wiedergabe der Koloraturerdrämten Konstanzenarie: „Ach ich liebe“. Aber auch hier hörte uns das flache, frontale Ansehen der Kopfresonanz. O. E.

Wissenschaft. Aus Zwickau meldet man: Unter dem Vorhabe des Obermedizinalrats Prof. Dr. Braun hat hier die von 50 Chirurgen besuchte diesjährige Herbsttagung der Vereinigung sächsischer Chirurgen stattgefunden. Von den Gegenständen der Tagesordnung hatte ein über die Fachkreise hinausgehendes Interesse die Besprechung über die Krebsbehandlung mit Radium, die durch einen Vortrag von Hofrat Dr. Paemel-Dresden eingeleitet wurde. Das Ergebnis der Besprechung läßt sich in folgendem zusammenfassen: Die Öffentlichkeit kann nicht genug gewarnt werden, die Bedeutung der zurzeit im Gange befindlichen Versuche in dieser Richtung zu überschätzen, und die Stadtverwaltungen und Behörden können nicht dringend genug vor vorzeitigem Ankauf von Radium gewarnt werden, dessen Preis zurzeit künstlich in die Höhe ge-

trieben wird. Denn soviel läßt sich schon jetzt sagen: ein Mittel, das die bisherigen Methoden der Krebsbehandlung, vor allem die operative, überflüssig macht, ist Radium nicht. Vielmehr kann es zu deren Unterdrückung nützlich sein. Ob damit die prozentuale Mortalität des Krebses mehr verringert werden kann als durch die bisherigen Methoden, läßt sich erst nach jahrelangen Beobachtungen feststellen.

Der amerikanische Austausch-Professor für 1913 bis 1914, Prof. Paul Shorey von der Universität Chicago, ist in Berlin eingetroffen. Er wird über „Demokratie und Kultur in Amerika“ lesen und außerdem für Studierende der klassischen Philologie Übungen zu Aristoteles' „Über die Seele“ abhalten.

Aus Dählem wird gemeldet: In Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers ist gestern die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie vollzogen worden. Der Kaiser wurde vom preussischen Kultusminister v. Trost zu Solz, dem Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Wirtl. Geh. Rat Prof. Dr. Harnack, und dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Generalarzt Dr. v. Alberg, empfangen. Dann nahm der Kaiser die Vorstellung des Leiters des Instituts, Geh. Medizinalrats Prof. Wassermann, entgegen. Geh. Rat Harnack, Kultusminister v. Trost zu Solz, Geh. Rat Wassermann hielten Ansprachen. Der Direktor der Institute für Physikalische Chemie, Geh. Regierungsrat Prof. Haber führte dem Kaiser im Hofsaal eine Demonstration vor, welche die Verhütung von Schlaganfällen durch Tropfen betraf. Alsdann wurde die Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft durch Prof. Harnack eröffnet. Hierauf erstattete Franz v. Mendelssohn den Kassenbericht. Dann hielt Geh. Rat Prof. Ritter v. Hartwig-München einen Vortrag über „Neuere Probleme der experimentellen Biologie“.

Aus Bonn wird gemeldet: Der Sprachforscher Wäfling, der u. a. seit Tübings Tod dessen Wörterbücher neu bearbeitete, ist gestern abend im 50. Lebensjahre gestorben.

Literatur. Aus Weimar wird gemeldet: Friedrich v. Gebens Drama „Lioba“ erreichte in der gestrigen Uraufführung im Hoftheater einen mäßigen Erfolg. Die Darstellung war vorzüglich.

Aus Düsseldorf meldet man: Im hiesigen Stadttheater fand das vieraktige Trauerspiel „Wara“, die dramatische Erstlingsarbeit des als Verfasser verschiedener Romane bereits bekannten rheinischen Schriftstellers Emil Kaiser eine wohlwollende Aufnahme. Das Drama spielt im 8. Jahrhundert an der Ostsee; der Handlung liegt die für die Bühne schon fast abgenutzte Liebe zweier Männer — diesmal sind es Brüder — zu demselben Weibe zugrunde. Auch sonst arbeitet der Verfasser vielfach mit verbrauchten Stoffen, doch lassen die vielen dichterischen Schönheiten der Sprache von Kaiser auf dramatischem Gebiete noch Gutes erhoffen.

„Hochgeboren“, ein neuer Schwank von Kurt Kraay, fand bei seiner Uraufführung am Stadttheater zu Göttingen eine gute Aufnahme. Kraay mußte sich nach jedem Akte zeigen.

„Gallos, wer spricht“, eine Telefonkomödie von Emerich Földe, ist für das kleine Theater in Berlin angenommen worden.

Eine Entschädigungsklage Ludwig Juldas gegen die Verfasser der Operette „Die ideale Gattin“ wird demnach die Gerichte beschäftigen. Das Buch dieser Operette, die am Sonnabend ihre Uraufführung in Montis Operetten-Theater in Berlin erlebte, behandelt, wie allgemein bemerkt wurde, den Vorwurf, den Julda in seinem Lustspiel „Die Zwillingsschwester“ bearbeitet hat. Der Dichter fühlt sich durch die von ihm nicht gestattete Benutzung seines Werkes geschädigt und erhebt Schadenersatzanspruch.

Bildende Kunst. Aus Rom wird uns geschrieben: Eine Entdeckung von weittragender archäologischer Bedeutung ist in diesen Tagen dem Forscher Prof. Ferri in unmittelbarer Nachbarschaft des Gebietes gelungen, auf dem sich die berühmten antoninischen Thermen, die sogenannten Thermen des Caracalla, erheben. Ferri fand die unterirdischen Gänge, Stollen und Kanäle, die in ihrer Gesamtheit einen Einblick in das meistverfallene Kanalisationsystem dieser berühmten Badestätte des alten Roms gewährt. Der unterirdische Hauptgang hat eine Länge von nicht weniger als 1 km bei einer durchschnittlichen Breite von 8,9 m; nur an bestimmten Stellen wird der Gang schmaler und verengt sich bis zu 7 m. Die Seitenhöhlen, die teilweise die gleiche Länge erreichen, weisen 1,20 m Breite bei 2,30 m Höhe auf. Die mächtigen Abflusshöhlen, durch die das Wasser abgelaufen wurde, erreichen 2 und 3 km Länge, alles in allem haben die jetzt entdeckten unterirdischen Gänge und Abflusshöhlen eine Streckenlänge von 8 km. Die meisten dieser unterirdischen Bauten sind verschüttet, der Durchgang zurzeit unmöglich, denn bei den mannigfachen Ausgrabungen auf dem Stabion wurden die Trüger der unterirdischen Galerien durch die Erdarbeiten und damit verbundenen Gewichtverschiebungen überlastet. Die freigelegten großen Gänge ziehen sich durch das ganze Gelände unter den Thermen und dem antoninischen Stabion, begleiten die Hauptfront und die hintere Front der Bauten und durchschneiden kreuz und quer den Mittelbau, während die Abflusshöhlen die Richtung nach einem mächtigen großen gemeinsamen Abfluß nehmen, der alles Wasser dem Tiber zuführt. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß diese Röhren viele Gegenstände bergen, die Interesse haben, aber wahrscheinlich wird die Mehrzahl verloren gegeben werden müssen, denn es erscheint kaum möglich, die Stollen vom Wasser zu befreien. Ein Teil der großen Galerie war für den Verkehr der Sklaven eingerichtet, in einer andern befanden sich Wäscherinnen ausgehakt, und auch Holz um die großen Kessel zu heizen. In den Mauerwänden sind zahlreiche Stufen eingeschlagen, so daß es jederzeit möglich war, von den Thermen aus in die tiefsten unterirdischen Gänge und Kanalisationshöhlen hinabzusteigen. Der wichtigste Fund, der einstweilen gemacht wurde, stammt aus einer Kloake und besteht aus den Fragmenten einer großen Marmorgruppe. Sie stellte den Gott Mitra dar, der einen Stier ißt; das Blut des Stieres wird von einem Hunde und einer Schlange aufgefressen, während ein Skorpion den Stier frisst. Auf den bisher aufgefundenen Fragmenten sieht man, in zwei Bruchstücken, den Kopf des Hundes,

zwei Beine des Stieres, zwei Füße des Gottes, die Schlange, den Skorpion, die Scheibe des Messers, sowie die gesamte Basis der ungewöhnlich großen Gruppe.

Im Dorfe Wit Mahine auf dem Totenfeld von Remphis liegt eine 8 m lange Statue von Ramses II. aus Granit, die sich einst vor dem Eingang des Tempels des Ptah erhoben hat. Lord Ritchener hat nun angeordnet, daß diese gewaltige Bildsäule fortan ein Wahrzeichen von Kairo werden soll, und zwar soll sie in der Nähe des Hauptbahnhofes mitten auf dem Bab-el-Habib-Platz errichtet werden. Die Überführung des Denkmals nach dem neuen Standort erfolgt, sobald die von Lord Ritchener eingesetzten Ingenieure die Pläne für die Errichtung fertiggestellt haben.

Musik. Die Uraufführung der Oper „Athen- Spiegel“ von Walter Braunfels wird am 4. November unter Leitung des Generalmusikdirektors v. Schilling am Stuttgarter Hoftheater stattfinden.

Eine Herausgabe der Briefe Robert Schumanns, des feinsinnigen Musikers der Nach-Schumannschen Periode, der besonders als Schöpfer geistvoller Kammermusik bekannt ist, beabsichtigt dessen Großneffe und Biograph Dr. Hans Volkman.

Vortragsabend. Die „Sphendai“ (Spärhunde), ein erst kürzlich in ägyptischen Papyri aufgefundenes Satyrdrama des Sophokles wurde gestern abend durch den Deutschen Gymnasialverein (Ordnungsgruppe Dresden) der weiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die von englischen Forschern in Ägypten nach zweiundneinhalb Jahrtausend wiedergefundene Dichtung umfaßt 580 Hexameter und wurde von Prof. Carl Robert in musterhafter Weise verdichtet und ergänzt. Sophokles entnahm seinen Stoff einem homerischen Hymnus auf den Göttersohn Hermes, der, ein Wunderknabe, bereits sechs Tage nach seiner Geburt eine Kinderherde des Apoll hiebt und am Abend desselben Tages aus einer Schildkrötenschale und Rin erhäuten die Leier erfindet. Die ziegenhähnlichen und lästernen Satyren verfolgen und finden als Spärhunde den Dieb, werden indes von den Tönen der Leier bezaubert. Das Spiel endet versöhnlich und Apoll überläßt Hermes die geraubten Kinder und empfängt dafür von diesem die neuerfundene Leier. Das Spiel wurde in moderner Bearbeitung zum erstenmal in Darmstadt inszeniert und dann im Dübener Waldtheater und in Landshut mit Erfolg aufgeführt. Gestern abend fand es in Dr. Friedrich Erhard einen verständnisvollen Regisseur. Er wählte den Dialog in dramatischer Form durch Sprache und Geste zu beleben und ließ den Rhythmus des klassischen Hexameters als tiefen Unterton mitschlagen. Daß der Vortragende die Gestalten des antiken Dramas den Zuhörern in modernen Lichtbild näherzubringen suchte, war verfehlt; die gezeigten Bilder in ihrer Realität erhöhten nicht, zerstörten vielmehr teilweise die Illusion. Auf dem Programm stand weiter Hans Sachsens Komödie „Alexander und Aristoteles“. Die Aula der Kreuzschule, bis auf den letzten Platz besetzt, bot in ihrer herrlichen Gotik der Veranstaltung einen stimmungsvollen Rahmen.

Dr. J. * Über den „Ingenieur und die Aufgabe der Ingenieur-erziehung“ sprach gestern Hr. Prof. Dr.-Ing. Ratsch-Berlin im Rahmen eines vom Dresdener Bezirksverein deutscher Ingenieure in der Aula der Technischen Hochschule veranstalteten Vortragsabends. Der Veranstaltung wohnte fast vollständig die Professorenschaft der Technischen Hochschule, an ihrer Spitze Se. Magnifizenz der Rektor Prof. Förster, sowie zahlreiche Ingenieure, Architekten und Studierende der Hochschule bei. Als Vertreter der städtischen Behörden war Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Ventler erschienen. Die Ausführungen des Vortragenden, der im Vorjahre eingehend die Lehramtsfrage der Vereinigten Staaten studiert hat, fanden im Hinblick auf die aktuelle Frage einer Vereinigung von Universität und Technischen Hochschule, welcher der Redner in eindringlicher Weise das Wort redete, ein besonders lebhaftes Interesse. Er gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Wandlungen in den Aufgaben des Ingenieurs und der Gestaltung des Technischen Hochschulunterrichts. Schon im 18. Jahrhundert ist die Frage einer Angliederung der Technischen Wissenschaft an die reinen Geisteswissenschaften aufgetaucht. Die Ausführung scheiterte damals an dem mangelnden Verständnis und der mangelnden Anpassung der Universitäten. So entwickelten sich im Laufe des 19. Jahrhunderts die Technischen Hochschulen selbständig zu Hochschulen, die heute den Universitäten vollkommen gleichwertig sind. In unserer Zeit lassen die Bestrebungen, welche die Technischen Hochschulen nach der Seite der Geisteswissenschaften weiter auszubauen wünschen, die Frage der Vereinigung von Universität und Technischer Hochschule wieder aktuell werden. Für die Bejahung dieser Frage machte der Redner die engen Beziehungen zwischen reinen Geisteswissenschaften und technischen Wissenschaften geltend. Er erinnerte dabei an amerikanische Verhältnisse, wo er aus einem Institut für Psychologie unmittelbar in den Saal der Maschineningenieure geführt wurde. Durch die Vereinigung der Universitäten und Hochschulen würde nach Ansicht des Redners der endlosen Zersplitterung unserer heutigen Bildungsbestrebungen, dem Sichtsverstreuen weiter Berufskreise, an dem wir in Deutschland leiden, endgültig der Boden abgegraben werden. Schon die gemeinsame Ausbildung der Studierenden, das Sichkennenlernen in Gesellschaft, Verbindung, Sport u. dgl. würde wesentlich zu gegenständlichem Verständnis und Vertiefung der technischen Universitätswissenschaften beitragen. Mit dem Wunsch, daß die Vereinigung in Dresden verwirklicht werde, schloß der Redner seine in Form und Inhalt bemerkenswerten Ausführungen.

Nächsten Montag, den 3. November, findet die erste Sitzung des Königl. Sächsischen Altertumsvereins im kommenden Winterhalbjahr 1913/14 statt und zwar abends 7/8 Uhr im Kurländer Palais (Brughaushaus); Hr. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, H. J. E., hält einen Vortrag über: „König Johann von Sachsen und Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg“.

Der Landesverein Sächsischer Dermatologen bittet um, mitzuteilen, daß er auch in diesem Winterhalbjahre seine bekannten „Volksärztlichen Dermat-“

1. Lichtbilder vorgetragen, die am 21. Januar n. J. im großen Saale des Vereinshauses ihren Anfang nehmen.

Die Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateur-Photographie brachte ihren Mitgliedern in der letzten Monatsversammlung ein reichhaltiges Programm.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Wittellung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Puppen, der Saisonlager des Residenztheaters, feiert bei allen Aufführungen einen durchschlagenden Erfolg.

Sollwohl-Theater, Ostra-Allee, Eingang Trabantenpasse. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr: Das Rädel ohne Geld.

Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im Palmengarten einziger Kammermusik-Abend des Petersburger Streichquartetts.

Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im Palmengarten einziger Kammermusik-Abend des Petersburger Streichquartetts.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

w. Leipzig, 28. Oktober. Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute wegen Schamweinsteuerverhinderung den Kaufmann Kurt Hermann Kramer zu 9300 M. Geldstrafe oder 1 Jahr 20 Tagen Gefängnis.

sk. Zwidau i. S., 28. Oktober. Heute morgen wurde auf einem hiesigen Steinofenwerk der 16jährige Schachtzimmerling Otto Baumann aus Oberhohndorf auf noch unaufgeklärte Weise vom Fördergerüst erschlagen und getötet.

sk. Freiberg i. S., 28. Oktober. Eine folgenschwere Gasexplosion trug sich heute vormittag in einem Grundstück der Silberhofsstraße zu.

A. Dederan, 28. Oktober. In der Fabrik von Träbenbach stürzte ein 35 Jahre alter lediger Arbeiter in einen mit kochendem Wasser gefüllten Dölk. Der Unglückliche erhielt schwere Verletzungen am ganzen Körper.

A. Frankenberg, 28. Oktober. Im benachbarten Weizdorf wurde gestern mittag der Fiegelarbeiter Poisel von einer einfallenden Lehmwand erschlagen und ver-

schüttet. Dabei erhielt er so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Seußlich, 28. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag abend kurz vor Feierabend im der 71 Jahre alte Arbeiter und Alterrentner Karl Bösenbruder...

sk. Leipzig. Nunmehr äußert sich auch der Besitzer des von einem Löwen heimgesuchten Hotel Blücher, Hr. Robert Schlegel, zu der Leipziger Löwenjagd.

Leipzig. Der Verein der Buchhändler zu Leipzig beschloß in einer außerordentlichen Hauptversammlung die repräsentative Beteiligung an der vorgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914 und bewilligte auf Vorschlag eines Mitgliedes hierzu debattellos einstimmig einen Betrag von 30000 M.

Wittenau. Der hiesige Gemeinderat hat die Annahme der Vermächtnisse weil des Kommerzienrates Dietel, hier, in Höhe von 50000 M. für Gemeindegewerke, 10000 M. für Armenzwecke, 10000 M. für die Kronprinz Georg-Stiftung unter Dankausdruck angenommen.

ps. Rochlitz. Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag hier die Jahrhundertfeier der organisierten nationalen Jugendpflege der Amtshauptmannschaft Rochlitz statt.

Riesa, 29. Oktober. In einer hier abgehaltenen großen öffentlichen Versammlung wurde beschlossen, an den Landtag und die Königl. Staatsregierung eine Petition zu richten, daß der Bau der sogenannten Nordostbahn bis Riessa durchgeführt werde.

Aus dem Reich.

Berlin, 28. Oktober. Während sich die deutsche Ärzteschaft im Kampfe gegen die Krankenkassenverbände rüßelt, ist es in der Reichshauptstadt nach langen und schwierigen Verhandlungen unter händiger Vermittlung des Ober-Versicherungsamtes zwischen den größten Berliner Krankenkassen und dem im Berliner Zentralverband vereinigten Kassenärzten zu einer Verständigung gekommen.

Braunschweig, 28. Oktober. Die Frau des Eisenbahnassistenten Buschhorn, die sich wegen Ermordung des 6jährigen Tischlermeistersohns Genter zu verantworten hatte, wurde von den Geschworenen des Totschlags unter Verjahung mildernden Umstände für schuldig erkannt. Das Urteil lautet: auf 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Aus dem Auslande.

London, 28. Oktober. Shirley Manor, ein großer, bei Bradford gelegener unbewohnter Landhof, wurde heute vormittag durch Feuer zerstört.

London, 29. Oktober. Das Tostal in Süd-wales ist Montag nacht der Schauplatz eines furchtbaren Wirbelsturmes gewesen, aber dessen Verheerungen jetzt Einzelheiten vorliegen.

Kaleid, 28. Oktober. Western abend um 1/8 Uhr stieß am nördlichen Ende des Dampfer „Oslo“ der Wilfontine mit dem Fischdampfer „Brat“ aus Kodal aneinander. Der Fischdampfer sank augenblicklich.

Acht Mann seiner Befahrung ertranken, während vier Mann gerettet und von der „Oslo“ nach Drontheim gebracht wurden. Die „Oslo“ ist wenig beschädigt.

Brüssel, 28. Oktober. Das Gericht hat heute das Urteil in dem Prozesse wegen des vorjährigen Eisenbahnunglücks bei Walmalet gefällt. Der Assistent Kjelson, von dem angenommen wird, daß er das Unglück verschuldet habe, erhielt 3 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 225 Kronen.

Brüssel, 28. Oktober. Ein gestern vormittag in der Ausstellung in Gent ausgebrochener vierter Brand erstreckte sich auf etwa 600 qm im Umkreise. Die Hitze war so stark, daß die Telephondrähte schmolzen, so daß die Feuerwehr nicht sofort benachrichtigt werden konnte.

Wien, 28. Oktober. Die „militärische Rundschau“ schreibt: Am 28. Oktober hat in Agram die kriegsgerichtliche Aburteilung des russischen Staatsangehörigen Jan Kooploet wegen Spionage stattgefunden. Kooploet tauchte 1912 in Agram auf, nachdem er vorher in St. Petersburg vom russischen Generalstab Detailinstruktionen für seine Tätigkeit in Kroatien erhalten hatte.

St. Petersburg, 28. Oktober. Nach einer Meldung aus Tomsk ist im Altaigebirge ein Vulkan in lebhafter Tätigkeit.

Komowischkerast, 28. Oktober. In der Dorfschaft Gromoslawa in dem zweiten Dondeziel an der Grenze des Gouvernements Astrachan sind sieben Personen gleichzeitig an Pest erkrankt, fünf Personen sind gestorben.

New York, 28. Oktober. Lebhaftige Szenen spielten sich heute bei Antritt des Lloyd-Dampfers „Kronprinzessin“ ab. Zollbeamte schnitten den an Land gehenden Damen die Federn von den Hüften. Die Frauen protestierten heftig, einige von ihnen vergossen über den Verlust ihres Hut schmucke bittere Tränen.

Bombay, 29. Oktober. Reutermeldung. Das erste hiesige Verleugergeschäft von Scheich Abdulkah Jaden hat den Verstoß gemacht. Die Passiven sollen sich auf 70000 Pfd. Stiel, belaufen. Die Effektenbörse zeigt noch immer kein Leben. Alles hängt von der Abrechnung nach den Beweisberichten ab. Zahlreiche Verleugere, eine Lösung der gegenwertigen Lage zu finden, erwiesen sich als fruchtlos. Die Aussichten gelten als sehr düster.

Bukarest, 28. Oktober. Die Cholera ist fort im Rückgang begriffen. Es liegen jetzt nur noch 211 Erkrankungen vor.

Bunte Chronik.

Wie Helen Keller die Welt erlebt. Das allgemeine Staunen über die Fähigkeit der taubblinden Helen Keller, die Welt, von der sie nichts sieht und nichts hört, zu beobachten und zu beurteilen, hat jüngst zu einer interessanten Kontroverse Anlaß gegeben.

haben. Wenn ich all dieses in dem Griff meiner beiden Hände habe, so sind meine Mittel zur Beobachtung dessen, was in der Welt vor sich geht, gewiß nicht so sehr beschränkt. Ich habe alle die Schlüssel zu den Türen des Wissens. Ich habe den Nutzen von jeder Beobachtung, die Gelehrte, Philosophen, Propheten gemacht haben. Die Augen des Geistes sind härter, durchdringender und zuverlässiger, als unsere körperlichen Augen. Ich bin niemals ein großer Unternehmer, oder ein Streitschlichter oder ein Soldat gewesen; ebenso wenig wie die meisten andern Leute. Aber ich habe ihr Wesen studiert, und ich glaube ihr Verhältnis zur Gesellschaft zu verstehen. Auf jeden Fall beanspruche ich mein Recht, darüber meine Meinung zu sagen. Ich weiß auch etwas über Spekulieren; denn ich habe einmal spekuliert — ein einziges Mal. Ich verlor nämlich alles, was ich hatte, dabei, aber ich gewann doch auch etwas, und hatte so eine „Erfahrung aus erster Hand“. Ich habe für die Blinden gearbeitet, habe Anteil genommen an ihren Versammlungen und für die Weise zu ihren Gunsten gesprochen. Und da ich all ihre Probleme studierte, fand ich es notwendig, auch die Probleme der Sehenden zu studieren, unter denen die Blinden leben und arbeiten. Ich habe gefunden, daß Not und Elend der Lichtlosen gar ähnlich ist der Not und dem Elend aller, die im Kampf um den Lebensunterhalt gehindert sind, durch Erziehung oder durch andere Hemmnisse. Wenn diese Arbeit für die Blinden keine „Erfahrung aus erster Hand“ ist, so weiß ich nicht, wie man solche gewinnen kann. Endlich habe ich die Fabriken und die elenden Arbeiterwohnungen von Newyork und Washington besucht. Natürlich konnte ich den Schmutz nicht sehen, aber ich konnte ihn riechen. Mit meinen eigenen Händen konnte ich die verküppelten zwerghaften Kinder fühlen, die ihre fängeren Geschwister bedienen, während ihre Mütter Maschinen in den Fabriken bedienen. Und außer den Vorteilen der Bücher und der persönlichen Erfahrung habe ich den Vorteil eines Geistes, der zu denken geübt ist. Man denkt nicht gern, denn wenn man denkt, muß

man Folgerungen ziehen, und solche Folgerungen sind nicht immer angenehm. Sie sind ein Dorn im Geist. Aber ich betrachte es als eine unbezahlbare Gabe und als eine tiefe Verantwortung, zu denken. Denken, kluges Denken gibt neue Augen den Blinden und neue Ohren den Tauben.“

Volkswirtschaftliches.

* Der Exportverein im Königreiche Sachsen hielt gestern nachmittags in seinen Vereinsräumen im alten Kadettenhaus in Dresden-Neustadt seine 28. ordentliche Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Hrn. Fabrikbesitzer E. Robert Böhm ab. Im Auftrage des Ministeriums des Innern wohnte Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Morgenstern den Verhandlungen bei. Ten Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete der Hr. Vorsitzende, wobei er sich hauptsächlich auf den gedruckten vorliegenden Geschäftsbericht bezog, dessen Einzelheiten bereits mitgeteilt worden sind. Die Jahresrechnung wurde von Hrn. Konjul Klippgen erstattet. Sie läßt einen günstigen Stand der Vereinsfinanzen erkennen und wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Ebenso der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1913/14, der in Einnahme und Ausgabe mit 52 000 M. abschließt. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Vorstandsvorsitzende a. D. Dutschmann und Fabrikbesitzer Lindemann, wurden einstimmig wieder in ihre Ämter berufen, wozu die Versammlung für den durch den Tod ausgeschiedenen Hrn. Kommerzienrat Generaldirektor Richard Schumann Hrn. Fabrikbesitzer Max Reiche in Firma Anton Reiche wählte. Hr. Reiche ist der König, der erlauchte Protektor des Exportvereins, hatte dem Vorstande ein Schreiben zugehen lassen, in dem er bedauerte, infolge anderweitiger Dispositionen am Erscheinen in der Hauptversammlung verhindert zu sein. Am Schlusse der Versammlung dankte der Vorsitzende, Hr. Fabrikbesitzer Böhm, allen Förderern der Bestrebungen des Exportvereins. Insbesondere sprach er der Presse den Dank und die Anerkennung des Vereins für ihre fördernde Mitarbeit aus. Da Anträge aus der Mitte der Versammlung nicht eingegangen waren, wurde diese wieder geschlossen.

Brüssel, 28. Oktober. Der Kolonialminister hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Krisis der Raufschulproduktion die Transportgebühren auf den Schiffen des Staates auf die Hälfte herabzusetzen; die Eisenbahnen am Kongo werden für den Transport

zur Hälfte dieselbe Ermäßigung genießen. Diese Maßregeln treten am 1. Dezember in Kraft.

Schiffsnachrichten.

* Hamburg-Amerika-Linie. Angelommen: Quala 28. Okt. in Lagos. Benetia 26. Okt. in St. Thomas. Chersofia 26. Okt. in St. Thomas. Antonina 26. Okt. in Savanna. Ricaria, von Perien, 27. Okt. in Antwerpen. Dania 27. Okt. in Puerto Mexico. Elbe, von Savanna, 27. Okt. auf der Elbe. Abessinien, nach der Westküste Amerikas, 27. Okt. in Antwerpen. Arabia 28. Okt. in Kobe. Prinz Oskar, von Philadelphia, 28. Okt. auf der Elbe. — Abgegangen: Logo, von Westafrika, 21. Okt. von Las Palmas. Otavi 25. Okt. von Konrovia. Slavonia 26. Okt. von Konrovia. Constantia 26. Okt. von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Krugonia, von Ostafien nach New York, 27. Okt. von Ponta Delgada. Suevia, von Ostafien, 26. Okt. von Havre. President Lincoln, von New York, 27. Okt. abends von Plymouth. Andalusia 27. Okt. von Manila. Troja, nach Brasilien, 27. Okt. von Lissabon. Wasgenwald, nach Savanna und Mexiko, 27. Okt. von Vigo. President Lincoln, von New York, 28. Okt. morgens von Cherbourg. Afrika 26. Okt. von Kangoon. Silvia, von dem Ta Plata, 27. Okt. von Teneriffa. Alberta, von Ostafien, 27. Okt. von Penang. Goldenfels, nach Ostafien, 27. Okt. von Malta. Weisgavia 28. Okt. von Kobe nach Neji. Rottke 28. Okt. von Genua über Neapel nach New York. Persepolis, nach Perien, 28. Okt. von Suez. — Passiert: Prinz Oskar, von Philadelphia, 27. Okt. Eastbourne. Altmart, nach Ostafien, 27. Okt. Perim. Spezia, von Ostafien, 27. Okt. Perim. Petrosia, nach New York, 27. Okt. Elgard. Rugia, von Nordbrasilien, 28. Okt. Dover. Patagonia, von Westindien, 28. Okt. Dover. Nordmark, nach Indien, 27. Okt. Perim. President Lincoln, von New York, 28. Okt. mittags Eastbourne.

* Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 43.) Greifeld 27. Okt. in Santos. Erlangen 28. Okt. Duessant passiert. Kaiser Wilhelm der Große 28. Okt. von Bremerhaven. Derflinger 28. Okt. in Hongkong. Kaiser Wilhelm II. 28. Okt. in Bremerhaven. Eisenach 27. Okt. von Bahia. Kommer 27. Okt. Gibraltar passiert. Prinzess Irene 28. Okt. Gibraltar passiert. Gohlens 28. Okt. von Brisbane. Kronprinzessin Cecilie 28. Okt. in New York.

J. M. Schmidt & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Gegründet 1642
Dresden-A., Neumarkt 12
Fernsprecher: 174 u. 18444
Zigarren - Spezial - Abteilung.

Versuchen Sie bitte:

Nr. 102 La Rosita Stück 14 Pf.
milde Sumatra-Havanna.
7651
in Kisten zu 50 Stück 6.50 M. — Proben werden bei 10 Stück zum Kistenpreis berechnet.

Elster Moritzquelle
Eine der stärksten Stahlsquellen Deutschlands. Vorzögl. gegen Blutarmlut, Bleichsucht, allgemeine Körper- und Nervenschwäche. Man befrage den Arzt. Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogenhandlungen. 6099

Hecker's Sohn
Dresden-Neust., Körnerstr. 1.
Die diesjährige große Ofen-Ausstellung bietet eine reiche Auswahl wirklich vornehmer Modelle und bitte ich um gefällige Besichtigung. 7383

Fritz Voges,
Juwelier, Gold- und Silberschmied,
53 Jahre Waisenhausstraße 16, seit 1911 Viktoriastr. 22, unweit Prager- und Ferdinandsstraße, schrägüber der Baumkunst.
Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe 20 bis 30 Prozent Rabatt.
3129 Eigene Werkstatt im Hause. — Tel. 9195.

Dr. Allendorffs Wildunger Tee,
7233
von vorzüglicher Wirkung bei Erkrankung der Blase, Nieren, Harnwege, sowie bei Stoffwechsellstörungen, wie Zuckerkrankheit, Gicht, hergestellt nach einem besonderen Ausschließungsverfahren (D. R. P.) mit natürlichem Mineralwasser, von ersten medizinischen Autoritäten verordnet. Man verlange Prospekt! Generaldepot: Mohren-Apothek, Dresden, Birnbaicher Platz.

Invalidendank für Sachsen
Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden
Dresden, Geßstraße 5, 1.
Kannonen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet).
Totierie-Kollektion.
Effekten-Konvolut (Garantie).
Theaterbilletkassa, Häuserverwaltung.
Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr; freigelegte Distrikteion.

BAUFACH-AUSSTELLUNG, LEIPZIG • Hauptmaschinenhalle
Die ausgestellte neue Patent-Heißdampf-Verbund-Lokomobile mit R W V - Patent - Steuerung, von 290 - 400 PS., sowie die Heißdampf-Hochdruck-Lokomobile auf Tragfüßen, von 45 - 70 PS., und die Heißdampf-Hochdruck-Lokomobile auf Fahrgestell, von 13 - 22 PS. werden freundlicher Beachtung empfohlen.
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU
Zweigbüro Leipzig, Leipzig, Gerberstr. 2-4
Vertreter auf der Ausstellung anwesend

Reformationsbrodchen
feinste Qualität
empfiehlt und versendet nach allen Stadtteilen sowie nach auswärts
H. Angermann — O. Schumann
Inh. Franz Schmid
Hoflieferant
DRESDEN - A.
Scheffelstraße 25 Webergasse 35 Annenstraße 27
Telefon 20183 und 18897 7649

Frau Lina Fajne
Consulente des Dresdener Landes-Richters
11, Pragerstr.
Tel. 912

Jeder Vogel hat verschiedene Federn, so auch der Strauß.
Kaufen Sie deshalb nur **Edelstrausfedern**
Solche kosten:
40 cm lang, 20 cm breit, nur 10 M.
50 " " 20 " " " 15 "
60 " " 25 " " " 25 "
Schmale Federn 40-50 cm lang 1, 2, 3 M. Alle Federn schwarz, wenn u. fertig farbig zum Ankleben. Zu haben bei **Hesse, Dresden, Scheffelstr.**
5528

Orient-Teppiche
Größtes Spezialhaus Dresdens
En gros En detail
Direkter Import.
Große Posten bedeutend unter Preis.
Zimmer-Teppiche, Mahal Yoraghan, Mesched Kirman
auch in extra großen Exemplaren,
Verbindungsstücke
in allen Sorten und Größen.
Permanente Ausstellung seltener antiker Teppiche.
7652

Wilh. Schwartz
Pragerstr. 25
1. Etage

„Zentralstelle für Wohnungsfürsorge“, die neueste Abteilung des Heimatbundes, veranschaulicht es in verständlicher und überzeugender Weise, wie man, sei es mitten in der Großstadt, sei es in besonderen Arbeiterkolonien, auch dem weniger bemittelten Teil unserer Bevölkerung Wohnungen schaffen kann, die jedem zum wirklichen Heim werden müssen. Ein anderer Raum lehrt, wie sich der Verein der Natur unserer Heimat annimmt. Da gilt es, unsere Kleingewässer zu erhalten und zu mehren, indem wir diesen lieblichen und nützlichen Gewässern Herberge zur Anlage ihrer Brutstätten schaffen, ihnen im Winter den Tisch decken und sie vor ihren Feinden schützen, aber auch die seltenen Arten, die infolge der fortschreitenden Kultur und unsinniger, besonders durch Schießwut begünstigter Verfolgung dem Aussterben nahe sind — Raubvögel, besonders Eulen, ferner Eisvögel, Blaureiher, Fischreiher, Rohrdommel u. v. a. — möchten wir unserer Heimat erhalten. Fruchtbare Naturaufnahmen von Pflanzen erfreuen das Herz jedes Beschauers und rechtfertigen die Forderung von Schutzbestimmungen auch für diese anmutigen Geschöpfe, die dem Landschaftsbilde zur besonderen Zierde gereichen. Auch geologische Naturdenkmäler hervorragender Art birgt unser Sachsenland; es sei nur an die Muschelsteine von Altschütz, den Plänenbruch von Bötzschen, die erraticen Kiessteine in der Nähe von Käpnitz, an den basaltischen Dittstein bei Sebnitz im Erzgebirge, den Grauwackenbruch bei Klein- und Großschönau oder an die interessanten Stübeldächer im Elbbett bei Cottbus erinnert. Schon wegen ihrer wissenschaftlichen Bedeutung sollten derartige Denkmäler aus der Geschichte unserer Erde vor Zerstörung bewahrt werden. Daß der Heimatbund sich in gleich liebevoller Weise auch der Volkskunst annimmt, belehrt ein Blick in den Raum, der diesen Bestrebungen gewidmet ist. Es gilt, den Geschmack unseres Volkes zu veredeln, daß es die entsetzlichen modernen Hauszweige, oft der schlimmsten Art, als solche erkennen und meiden lernt und wieder Gefallen findet an der zwar naiven, aber gefunden und gediegenen Kunst früherer Zeiten. Einzelne Industriezweige Sachsens, besonders die Töpferei und die Spielwarenindustrie, erkennen bereits den Vorteil, der auch für sie aus diesen Bestrebungen erwächst, und erzeugen gegenwärtig eine große Menge von Waren, die sich alle durch einfache, zweckentsprechende Formen und durch geschmackvolle Farben auszeichnen. Die sogenannte „vollständige Tüte“ des Heimatbundes, die z. B. alljährlich auf der Dresdener Vogelweide, auch jetzt auf der Leipziger Ausstellung, derartige einwandfreie Töpfereierzeugnisse, Spielwaren, Spankörbe, eingerahmte Bilder, Kissen, Metallwaren und dergleichen verlost, findet in allen Kreisen großen Beifall und reichenden Absatz — wirklich eine sehr glückliche Idee, der Menge zu zeigen, daß man statt Schund und Kisch für dasselbe Geld etwas wirklich Gutes mit nach Hause bringen kann, woran man dauernd seine Freude hat. Hier wird gesunde, kräftige Kost unserem Volke geboten.

Aber die Tätigkeit und die Erfolge des Vereins geben die „Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatbund“ fortlaufend Aufschluß. Welch eine Fülle von Stoff! Anregungen und Wünsche, Berichte über bereits Erreichtes, allgemeine Aufsätze und solche speziellen Inhalts auf den verschiedensten Gebieten, dazu ein unerschöpflicher Reichtum an Beobachtungs- und Wohnungsplänen, an Landschaftsbildern aus Dorf und Stadt, Wald und Flur. Zwei starke, vornehm ausgestattete Bände sind bereits erschienen, und vom dritten Band wird in den nächsten Tagen das vierte Heft im Besitz der Mitglieder sein, denen bei einem Jahresbeitrag von 5 M. die Hefte kostenlos zugesandt werden. Der Verein zählt gegenwärtig ungefähr 3300 Mitglieder; es ist sehr zu wünschen, daß diese gewiß schon fastliche Zahl sich recht bald noch vergrößert, schon damit die genannte Zeitschrift, die nächsten zu einer Monatschrift umgestaltet werden soll, eine noch weitere Verbreitung im ganzen Lande finde. Sie ist, wie jeder, der die „Mitteilungen“ kennt, zugeben wird, einer solchen ganz allgemeinen Verbreitung wert. Keine Volksbibliothek, kein Volkshaus, keine Halle, keine Schule sollte es in Sachsen geben, wo die „Mitteilungen des Sächsischen Heimatbundes“ nicht regelmäßig einfließen. Auch an anderen Veröffentlichungen hat der Verein schon überraschend viel geleistet, Flugblätter, Werkblätter, Gelegenheitsausgaben, aber auch große Bücher mit wertvollen Tafeln und Bildern — nicht weniger als 21 Nummern umfaßt das Verzeichnis. Gegenwärtig beabsichtigt man, ein „Sächsisches Baumbuch“ herauszugeben, an dessen köstlichen Bildern jeder Naturfreund seine helle Freude haben wird.

Auch die großen Lichtbildervorträge, die der Verein alljährlich in Dresden veranstaltet, dienen dazu, die Idee des Heimatbundes in immer weitere Kreise zu tragen. Wäre unsere Sache nicht durch und durch gut und vollständig, wahr und echt, wäre es „Radesache“, wäre es nur die Angelegenheit eines kleinen Kreises, für die wir eintreten, niemals würden gerade diese Unternehmungen so ungeteilten Beifall finden; vereint doch jeder Vortragabend anderthalb tausend Zuhörer oder noch mehr, sodas der große Vereinssaal nicht gefüllt ist.

Der Verein hat seine Geschäftsstelle in Dresden-N., Schiefgasse 24. Hier laufen alle Fäden zusammen, die ihn mit seinen Mitgliedern verbinden, hier finden die Sitzungen der verschiedenen Arbeitsgruppen für Bauwesen und Städtebau, Volkskunst, Naturkunde, Wohnungsfürsorge statt, hier ist das Arbeitsbureau der Architekten und das des Vereinssekretärs, dessen Arbeit in einer Weise gemacht ist, daß er weiterer Hilfskräfte bedarf. Nur wer Zeuge des regen Verkehrs in diesen Räumen geworden, wer eine Ahnung hat von der Fülle der mündlichen und schriftlichen Anfragen, der Mitteilungen, die aus allen Landesteilen hier zusammenströmen, von der Menge der Antwortschreiben, der Druckfachen, der

Berichte, die von hier ausgehen, wird es einigermaßen beurteilen können, was für ein reges Leben hier im Herzen des Vereins pulsiert.

Daß sich auch Gegenströmungen häufig geltend machen, ist selbstverständlich; denn die vielseitige Tätigkeit des Heimatbundes greift ja, wie wir gezeigt haben, in die mannigfachen Verhältnisse des praktischen Lebens tatkräftig ein. Darin haben wir vor monchen anderen legendreich wirkenden Vereinigungen einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Der Widerspruch erzeugt Leben, gibt Anregung, spornet immer von neuem an, und jeder Sieg, jede Errungenschaft gibt Schaffensfreude und verleiht Kraft zu weiterer Arbeit. Dabei heißt die Lösung des Heimatbundes — ganz gleich, ob es sich um Bauwesen, um Volkskunst, um Naturkunde handelt. — Niemand zu Liebe und niemand zu Leide, sondern alles um der Sache willen! Unserer Heimat wollen wir nach Kräften ihre natürliche Schönheit erhalten und mit helfen, daß das Neue ihr nicht zur Unzucht gereiche. Wer von Radesache spricht oder von Nichtständigkeit, von Widerspruchsgelüste und Querulantentum, der beweist nur, daß er von der Idee, für die der Heimatbund arbeitet, gar nichts versteht.

Von Anfang an hat sich der Sächsische Heimatbund der tatkräftigen Förderung und Unterstützung seitens der Staatsregierung zu erfreuen gehabt; die Behörden des ganzen Landes sind seinen Bestrebungen freundlich entgegengekommen, Stadt- und Landgemeinden, Vereine, einflußreiche Privatpersonen haben die Sache des Heimatbundes in verständnis- und opferwilliger Weise zu der ihrigen gemacht. Diese allseitige Unterstützung, die mit größtem Dank anerkannt werden soll, hat natürlich zu der Blüte des Vereins, zur Ausbreitung seiner Bestrebungen ungemein viel beigetragen; aber die ungeahnt schnelle Entwicklung des Heimatbundesgedankens innerhalb Sachsens beruht doch im Grunde auf noch zwei anderen Faktoren, erstens auf der durch und durch gefunden, wirklich vollständigen und nationalen Idee, der die Bewegung entspringt, und zweitens — wir dürfen es rüchellos aussprechen — auf der Liebe unseres sächsischen Volkes zu seiner Heimat. Wir haben keine andere Aufgabe, als diese Liebe, deren Keime jedes Mensch eingetriben sind, zu wecken und zu pflegen, daß sie sich entfalten und betätigen und Früchte bringen zum Segen für jeden einzelnen, für Gemeinde und Staat, für unser Volk, für unser Vaterland. Und das wird und muß uns gelingen, wenn wir unserem Volk das Auge öffnen, daß sie es alle sehen, wie unsere Heimat in ihrer natürlichen Schönheit und Mannigfaltigkeit so arg bedroht wird, wie die verschiedensten, oftmals durch nichts oder nur durch peluniäre Vorteile begründeten, weiß niemals wieder zu beseitigenden Eingriffe das Landschaftsbild der Heimat verunzieren und zerstören, ihre Tier- und Pflanzenwelt gefährden, ihre ehrwürdigen geschichtlichen oder künstlerischen Denkmäler vernichten, und wenn wir allen das Herz öffnen, daß sie die Not in ihrer ganzen Größe fühlen; dann wird jeder an seinem Teile mitarbeiten, dem Unheil zu fernern, allem Frevel an der Natur zu wehren, jeder Mißachtung entgegenzutreten. Denn die Heimatliebe ist kein träumerisches, latentes Gefühl, sondern erzeugt Leben und fordert zu fräftigem Handeln auf. Veräumen wir aber unsere Pflicht, so werden uns einst die Enkel tränenden Augen die bittersten Vorwürfe machen: „Wald habt ihr uns hinterlassen, ihr Väter, Erfindungen habt ihr eronnen; aber die Heimat Erde, auf der wir geboren sind, sie ist verarmt, verdröht, verdorben! Was ist uns noch unsere Heimat — nur das Hämmern und Klopfen der fleißigen Hände, die rastlos und Brot schaffen, nur der unerbittliche Ernst strenger Arbeit, nur die Sorge: was werden wir essen? Durch Willkür und Frevel ist alles zerstört und vernichtet, was das Gemüt erhellt, den Sinn froh macht und die Hand willig zum Schaffen!“ — O möge es nie so weit kommen. Möge sich auch noch in unseren Tagen und in aller Zukunft das herrliche Wort Ernst Moritz Arndts betätigen, was vor hundert Jahren unsere Väter zur edelsten Vaterlandsiebe entflammte: „Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde dir mit heiligem Schreden durch die Seele brauseten, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland!“

5. Klasse 164. Königl. Sächs. Landeslotterie.
17. Ziehungstag am 28. Oktober 1913. (Vorfiehung.)
(Nach vorläufiger Zusammenstellung. Ohne Gewähr.)

Gewinne zu 500 Mark.

Rz. 741 833 1847 2752 2799 2858 2935 3173 3499 7355
7691 8617 8940 9275 10643 12675 15215 15823 21900 23870
24322 24534 26498 29122 29439 31748 36317 38183 39286
38576 38877 40916 43232 44963 45822 47806 51034 51629
52106 54361 55644 58440 58978 59617 59857 60092 67474
69141 70628 72254 72697 73900 76531 79017 80963 81889
83089 83766 90194 90582 94963 96919 98179 100046 100916
103587 104570 104698 105361 105862 107307 107639 107890
109597.

Gewinne zu 300 Mark.

Rz. 54 121 224 86 339 448 709 825 900 928 43 83.
1018 100 199 237 94 414 26 53 91 513 66 665 765 944.
2127 96 225 311 20 419 55 625 99 740 80 903. — 3112 39
74 99 204 47 88 352 57 412 34 505 19 46 627 73 75 84 803.
— 4048 124 37 38 44 206 527 609 72 723 36 79 890 914 23
33 44. — 5037 59 202 55 81 319 411 32 49 626 42 716 17 50
811 48 934 47. — 6116 17 96 342 324 59 78 495 590 642 708
888 978. — 7277 356 465 540 607 93 712 826 41 42 45.
8043 69 72 110 50 93 94 97 343 330 98 448 53 93 628 702 24
28 39 61 981 48. — 9073 187 90 226 73 83 352 69 716 61
808 83 939 52 59.
10027 39 45 65 72 128 34 302 63 78 305 53 432 65 552
63 97 600 631 721 98 876 77 934 47 83. — 11042 148 53 223
93 99 361 441 517 44 70 816 45 974. — 12011 153 212 25 326
76 416 654 62 717 57 815 920 94. — 13198 275 83 356 79 91
467 628 44 52 705 4 26 899 930 37. — 14076 82 124 61 279

307 45 412 71 699 790 814 89 97 968 97. — 15209 30 366 69
429 90 546 614 22 92 827 941 63 88. — 16117 43 90 276 300
4 6770 99 578 653 92 755 803 37 52 924 77. — 17190 301 4
27 90 576 80 630 823 88 908. — 18003 43 79 83 268 443 613
55 95 701 13 45 856 974. — 19129 46 82 221 301 34 43 457
510 45 79 91 828 739 800 880 913 78 97.
20031 243 79 418 24 43 48 515 86 87 772 815 24 43 98.
— 21075 83 117 208 70 336 75 91 403 74 611 43 736 44 90
928 47. — 22034 78 149 225 386 417 34 546 703 51 857 98
979. — 23017 22 41 78 109 225 38 314 86 485 598 607 46 701
15 09 80 91 805 10. — 24251 308 44 98 408 75 512 65 706 28
84 853 929 36 57 86. — 25048 86 114 94 292 306 31 35 87 443
61 508 95 603 758 92 802 90000. — 26115 306 51 300 333 435
588 641 57 68 717 85 873 76 906. — 28061 117 58 70 212 350 444
63 95 535 652 805 31 98 935 44. — 29017 30 54 180 212 14
304 567 625 62 720 866 84.
30029 130 64 214 37 95 96 435 59 61 91 502 6 656 704
26 83 94 801 15 923 41. — 31005 206 29 31 402 12 628 70
29 954 72. — 32190 259 369 428 30 40 49 661 70 713 839.
— 33190 93 212 345 73 531 604 749 53 84 816 60 87 902 36.
— 34152 244 376 515 89 44 60 653 78 80 702 831 75 958 86.
— 35011 42 46 161 264 309 66 90 455 550 744 810 92 957.
— 36023 67 217 408 86 621 56 737 811 83 91 960 80. — 37028
55 136 56 243 53 365 403 93 524 35 83 87 789 848. — 38007
184 257 398 448 603 619 31 63 739 828 84 973 90000. —
39070 192 271 327 48 52 56 437 75 517 30 631 78 773 76
86 951.
40031 32 37 128 51 240 52 67 83 331 477 542 55 602 39
87 735 88 898 970. — 41190 314 418 46 60 70 510 85 824
703 829 74 939 72 94. — 42028 49 81 110 201 17 670 730
60 821 83 918 32 35. — 43082 85 113 74 85 224 26 61 392
511 97 629 64 738 59 839 70 925 40 86. — 44072 188 255
314 468 91 99 514 56 84 621 99 715 922 44 93. — 45026 112
65 208 54 75 394 462 581 63 723 33 34 833 922 34 69.
— 46015 78 129 44 45 48 250 344 85 419 523 29 89 91 632 67
706 865 981. — 47037 86 104 24 26 86 225 39 300 318 99
469 74 90 603 62 64 86 727 856 933. — 48014 38 82 150 206
91 325 48 80 404 67 70 637 774 903 69 85. — 49035 42 58 64
139 57 236 488 598 619 83 763 890.
50024 33 148 76 210 58 83 346 74 92 447 83 636 38 61
65 720 50 52 958 95. — 51052 80 117 60 213 301 52 406 22
584 85 638 705 87 96 880 93 94 910 14. — 52204 21 335 50
626 53 62 708 40 821 37 48 60 91 99 921. — 53037 73 84 89
207 60 80 563 654 98 719 872 81 916. — 54116 54 224 29 94
340 44 47 453 70 82 504 607 23 70 96 708 92 93 839 85 902
70. — 55030 90 223 68 77 87 322 24 484 510 657 726 856. —
56040 162 84 99 256 62 416 36 38 76 723 31 834 917 43 76
82. — 57011 31 56 104 43 58 78 79 439 61 508 21 61 634
825 59 920. — 58035 58 113 244 97 335 47 470 532 72 75
625 26 776 835 39 40 58 92 929 44. — 59039 82 113 330 55
455 518 19 52 650 746 802 72 96 900 934 67 95.
60085 201 32 506 79 81 628 42 761 847 65 966 73. —
61024 26 133 93 264 99 456 513 45 85 614 21 704 27 819 22
73 931 67 78. — 62083 88 152 65 79 329 392 96 484 567 72
687 703 78 88 891 911 40 50 68 77 88. — 63002 25 167 283
349 61 440 533 56 725 878 83 84 978. — 64059 258 59 304
17 46 47 70 421 538 46 636 748 52 819 48 98 960 65 92.
— 65140 63 84 89 279 307 35 60 87 808 907 55 60. — 66058 84
94 103 64 69 73 82 238 54 340 68 80 452 516 17 51 61 724
87 891 939 48. — 67007 184 350 432 98 654 76 717 55 73 82.
— 68041 100 134 339 400 502 19 48 603 710 31 98 878 905 22
32. — 69054 103 9 207 42 50 79 402 14 521 61 59 625 28 49
55 83 704 38 50 59 96 852 68 917 29 77.
70025 125 77 388 89 406 22 59 533 609 21 27 53 744 76
85 810 33 70 965 87. — 71163 85 231 326 32 84 463 73 532
783 852 58 92 916 69. — 72154 56 79 266 82 305 65 404 78
502 89 645 58 59 71 711 29 84 800 815 922 69. — 73098
273 354 500 505 21 37 45 82 629 44 723 46 77 807 64 77 917
32 74. — 74011 126 63 87 290 329 55 72 417 506 39 66 700
765. — 75025 79 235 69 326 51 464 82 532 633 753 805 58
72. — 76088 195 230 44 54 306 467 71 519 700 707 847 72
944 58 68 92. — 77027 60 75 101 21 50 68 223 48 49 52 307
510 67 99 640 758 846 77 83 907 61. — 78079 98 112 232 330
76 407 17 23 30 533 65 615 52 842. — 79038 63 137 209 13
45 75 359 495 563 687 701 859 902 8 15.
80016 28 49 52 78 148 72 95 305 16 91 409 10 33 506 25
608 768 813 14 987 45 52 80. — 81035 110 41 83 284 88 308
97 429 41 54 550 619 62 733 819 918. — 82058 88 104 45 238
513 828 59 89 906 17. — 83023 35 88 166 290 313 417 70 88
525 608 47 87 93 704 919 44 63 65. — 84070 100 314 418 45
77 98 535 95 671 738 808 29 908 47. — 85089 88 198 216 30
59 314 402 5 18 98 527 45 55 66 83 669 708 40 47 817 906.
— 86034 148 52 82 456 77 502 647 828 68. — 87023 28 116
229 42 532 46 55 605 73 74 778 982. — 88028 171 256 70 342
51 531 43 57 75 692 808. — 89018 19 44 61 139 44 87 272 78
444 556 629 37 42 64 66 729 805 10 925 47.
90081 128 31 62 291 94 309 18 31 86 705 19 832 59 904.
— 91054 57 143 205 22 80 81 370 547 659 722 76 801 28 30
50 901 22 35. — 92025 41 65 146 842 72 347 426 501 626
38855 770 812 982. — 93017 62 108 106 103 214 353 608 41 776
812 948 56 68 93 94. — 94037 72 127 71 308 16 397 410 51
89 501 656 729 74 874 900 962 80. — 95064 190 273 89 332
97 435 525 630 37 700 744 94 886 947. — 96137 271 372 90
430 71 535 56 641 83 98 717 96 825 41. — 97001 47 74 82
15 51 53 392 459 520 57 601 29 69 731 97 805 82 97 979 85.
— 98009 134 330 69 423 25 48 606 751 83 87 96 937 90000.
— 99100 157 59 95 333 503 751 79 835 68 937 88.
100140 42 298 343 58 99 431 32 76 518 70 603 20 91 736
38 803 36 961. — 101042 67 166 68 210 16 18 353 63 98 440
53 549 725 59 834 99 916 43 83. — 102161 85 99 203 48 374
413 23 558 965 70. — 103098 101 12 96 218 43 367 411 28
92 545 59 749 50 61 64 912 75 83 98 99. — 104046 137 43
49 74 89 236 380 473 575 632 738 53 864 72. — 105084 252
74 312 56 79 539 44 68 72 618 19 80 750 67 869 70 911 44
61 82. — 106008 92 175 274 307 47 71 545 628 801 2 9 922
65 107000. — 107106 62 65 74 93 263 454 81 512 663 781 739
62 944. — 108158 87 98 271 319 33 98 471 88 533 60 624 31
75 720 36 873 82 85 932. — 109027 41 105 19 52 210 29 418
55 505 600 717 811 54 915 85.

Nach Schluß der heutigen Ziehung verbleiben im Glühdraße die Prämie von 300000 M. und folgende größere Gewinne:
1 zu 30000 M., 1 zu 20000 M., 1 zu 15000 M., 1 zu 10000 M., 4 zu 5000 M., 73 zu 3000 M., 67 zu 2000 M., 158 zu 1000 M.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Endweis Nödran Brandeis Reim Leitmeritz Kuffitz Dresden
28. Okt. — 18 — 30 — 33 + 32 fehlt — 23 — 166
29. Okt. — 18 — 40 — 38 + 31 — 47 — 25 — 170

*Kalten Sie sich an das
Altbewährte, es ist ja
doch immer das Beste!*

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. *Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.*

*Ein Meisterwerk der
Natur - angenehm und
mild abführend für
jedes Alter.*